

INFOBROSCHÜRE FÜR VOLUNTARIER DER
FUNDACION CRISTOVIVE



Einführungsbroschüre für Freiwillige und Zivildienstleistende im Dienst der Fundación Cristo Vive

Inhaltsverzeichnis

Einleitung/Begrüßung

- 0. - Mission und Vision der Fundacion Cristo Vive**
- **Überblick über die einzelnen Dienste**
(aus der Präsentation und Website der Fundacion)

1. Vor der Reise und Ankunft in Chile

- 1.1 Visa-Antrag in Deutschland
- 1.2 Was mitnehmen
- 1.3 Formalitäten am Flughafen
- 1.4 Der erste Monat
- 1.5 Offizielle Registrierung: Ämterlaufbahn in Chile- Cursus Honorum
- 1.6 Registrierung in der Botschaft

2. Gesundheit

- 2.1 Impfungen
- 2.2 Was tun im Krankheitsfall ¿
- 2.3 Zum Wasser

3. Erwartungen der Fundacion und einige Regelungen

- 3.1 Erwartungen
- 3.2 Regelungen für die Arbeit in der Fundacion
- 3.3 Urlaubsregelung
- 3.4 Abkommen für die Häuser
- 3.5 Funktion des Schutzengels/-tutors und Kommunikation
- 3.6 Einige Vorsichtsmaßnahmen
- 3.7 Verschiedenes

4. Verbindung zu Amntena und Deutschland während des Aufenthalts

- Regelmässige Berichte
- Voluntaryertreffen
- Kontakt mit euren Angehörigen

5. Leben/Alltag in Chile

- 5.1 Kulturschock: ...die sind ja gar nicht so arm, oder ¿
- 5.2 Einige Eindrücke aus dem Leben in Recoleta

6. Wie und wo wohnen: In einem Voluntaryerhaus oder in einer chilenischen Familie ¿

- 6.1 Casa Alberto
- 6.2 Casa Amistad
- 6.3 Casa Angela Davis und praktische Tipps für Recoleta
- 6.4 Prisma
- 6.5 Casa Renca und praktische Tipps für Renca
- 6.6 Casa in La Pintana
- 6.7 Über das Leben in einer chilenischen Familie
- 6.8 Beispiel: Wohnen bei Señora Gabriela

7. Arbeiten: Beispiele für Tätigkeiten in der Fundación

- 7.1 Jardin Infantil Naciente
- 7.2 Jardin Infantil Cristo Vive in Renca
- 7.3 Sekretär von Karoline
- 7.4 Berufsschule EFPO/”Clotario Blest” : in der Schreinerei
- 7.5 Behindertenstätte Dios con Nosotros
- 7.6 Poliklinik Villa Mercedes in Renca
- 7.7 Patienten-Hausbesuche und Physiotherapie
- 7.8 Jardin Infantil Tierra de Niños in la Pintana

- 7.9 Eventuell: Einsatz in Bolivien

8. Die Fundacion kennenlernen: einige Aktivitäten während meines Aufenthalts

9. Das leidige Geld

10. Tips für Santiago

11. Last but not least: Drei schnelle Kochrezepte für den Voluntarier von heute !

12. Nützliches, Wegbeschreibungen und Karten zu den Einsatzorten und Wohnhäusern

- 12.1 Vom Zentrum nach Recoleta (Häusern) und zum Sitz der Fundacion/EFPO und zurück
- 12.2 Von Renca ins Zentrum und zurück
- 12.3 Von Renca zur Fundacion
- 12.4 Von Recoleta zum Flughafen und zurück
- 12.5 Von Recoleta zur Estación Central
- 12.6 Von Recoleta nach *Alto Las Condes* – Shopping-Center
- 12.7 Vom Zentrum nach La Pintana und zurück
- 12.8 Telefonieren in Chile
- 12.9 Wichtige Telefonnummern

Einleitung/Begrüßung

Liebe Voluntarier, Liebe Sozialtouristen,

Herzlich Willkommen in der Fundación Cristo Vive! Wir, *los Voluntarios voluntarios*, haben fuer euch in naechtelangen *Reuniones* diese einmalige Infobroschuere zusammengestellt *Cuidenla!* Vor ihrer Ankunft in Chile stellte sich vielen die Frage, was einen denn dort – weit weg von Zuhause – nun eigentlich erwartete. Wer dann endlich suedamerikanische Erde betreten hatte, bekam in den ersten drei Tagen von den "alten" Zivis soviele Tipps und Ratschlaege an den Kopf geworfen, dass er/sie sofort wieder alles vergessen hatte. Dass ihr auf eure neue Heimat gespannt seid, denn das wird sie schneller als ihr es euch jetzt vielleicht vorstellen koennt, ist gut – vielleicht hilft es euch aber, z. B. beim Packen, wenn ihr bereits ein ungefaehres Bild von ihr habt. Die ersten Abenteuer wie *Micro* fahren (Bus), sind schon aufregend genug, brauchen aber nicht immer mit einem kaum spanisch sprechenden, frustrierten Voluntarier am anderen Ende der Stadt enden. Wir wuenschen euch eine tolle und lehrreiche Zeit hier in der Fundación und freuen uns, dass ihr zu uns gekommen seid.

Los Voluntarios voluntarios

0 Mission und Vision der Fundacion Cristo Vive

Die „Mission“ und „Vision“ wurden in den vergangenen Jahren gemeinsam von allen Servicios der Fundacion erarbeitet und dienen allen MitarbeiterInnen als Orientierung.

Mission-Aufgaben

- Durch effizienten, kreativen und leidenschaftlichen Einsatz mit Liebe den Menschen, die in Armut leben, dienen, um die Armut zu überwinden: Betreuung und Erziehung von Kindern, berufliche Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen, Gesundheitsversorgung und -erziehung sowie Prävention, Rehabilitation von Drogen- und Alkoholabhängigen, verschiedene soziale Dienste, Volksbildung und Verkündigung der Frohen Botschaft.
- Unser Dienst orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen der Armen. Gemeinsam mit den Betroffenen suchen wir einen Ausweg aus ihrem Elend, indem wir sie in die Ausführung der Projekte nach Möglichkeiten und Fähigkeiten einbeziehen und auf Vorschläge und Initiativen ihrerseits eingehen. So sollen sie begleitet wachsen und ihren Weg finden, im Geist des Glaubens und des Vertrauens sowie mit Beständigkeit und wachsender Verantwortung, wobei wir zusammen mit ihnen gefordert sind.
- In Zusammenarbeit mit dem Staat Modellprojekte schaffen, die direkt von anderen privaten oder öffentlichen Organisationen übernommen werden können, um auf diesem Weg weltweit über unseren Wirkungskreis hinaus eine gesellschaftliche Strukturveränderung zu sozialer Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität zu bewirken.
- In der Gesellschaft ein Bewußtsein wecken für den Respekt vor den Grundrechten der Armen und für die Anerkennung ihrer Würde.
- Im gemeinschaftlichen Brechen des Brotes und im Zusammenleben mit denen, die zu den Verlierern unserer derzeitigen Wirtschaftsordnung gehören, sichtbar machen, dass Jesus Christus lebt und sein Geist die Welt verändert.

Vision – Zielsetzungen, was wir werden wollen

- Eine Gemeinschaft von Mitarbeitern im Dienst an den Anderen
- Ein Ort der persönlichen und beruflichen Verwirklichung für jeden einzelnen der Mitarbeiter und der Ehrenamtlichen
- Eine Brücke zwischen Menschen, Gruppen und Ländern der Welt, um sich gegenseitig kennen und schätzen zu lernen. In einer ökumenischen, pluralistischen Geisteshaltung wollen wir uns gegenseitig durch die Beiträge verschiedener Konfessionen, Weltanschauungen und Kulturen bereichern.

- Einige von uns möchten zu einer neuen Gesellschaft beitragen, andere möchten am Reich Gottes mitwirken. Alle miteinander setzen wir uns für eine freiere und glücklichere Menschheit ein.

Weitere Informationen über die Fundacion befinden sich auf der Website der Fundacion: www.fundacioncristovive.cl

1. Vor der Reise und Ankunft in Chile

1.1 Visa-Antrag in Deutschland

Falls ihr keinen gültigen oder einen fast abgelaufenen Reisepass besitzt, müsst ihr diesen nochmals zwei Monate vor Visumsantrag im Einwohnermeldeamt beantragen – dauert 10 Minuten.



Euer Visum solltet ihr in Deutschland bei einem chilenischen Konsulat/Botschaft in eurer Nähe mindestens zwei Monate vor Abreise beantragen. Im Internet unter www.auswaertigesamt.de findet ihr die Adressen der Vertretungen sämtlicher Länder und fordert per Telefon die Unterlagen für eine *Visa de Residente Temporario* an, die euch dann zugeschickt werden. Diesen füllt ihr ordnungsgemäss aus, fügt die 4 geforderten Passfotos, eventuell Name hinten draufschreiben, ein amtsärztliches Attest (Attest beim Hausarzt einholen und vom Gesundheitsamt des Landkreises absegnen lassen) und ein polizeiliches Führungszeugnis (Einwohnermeldeamt) bei. Vier bis acht Wochen später bekommt ihr einen Brief, dass ihr euer Visum abholen könnt und macht dafür einen Termin aus, zu dem ihr persönlich erscheinen müsst, bezahlt den Gegenwert von ca. 78 US\$ in Euro, lasst eure Fingerabdrücke nehmen und verlasst mit chilenischem Visum in eurem Reisepass und zwei Formularen für die Einreisebehörde das Konsulat.

1.2 Was mitnehmen

Hier zunächst ein kleines Geschichtlein eines ehemaligen Zivildienstleistenden und weitere Tips:



Ihr kommt abends völlig abgearbeitet nach Hause und seid todmüde. Wie euch vertraglich ja zugesichert ist, erhaltet ihr hier ein Bett, das euch die Nächte versüssen soll. Doch die Musik eures Nachbarn, laesst keinen ruhigen Moment zu. Dann greift ihr in euer Kulturbeutelchen und zieht eure *Oropax* raus, die euch den verdienten friedlichen Schlaf ermöglichen. Kennt ihr das, wenn ihr morgens aufsteht und euer Leintuch sich vollständig von der Matratze gelöst hat? Ihr könnt euch viel morgendlichen Stress und Ärger ersparen, wenn ihr euch *zwei Spannleintuecher* und einen *Satz Bettwaesche* mit in den Koffer packt.. Mein persönlicher Tip ist *Tee*, in allen Varianten. Nachdem ihr gefrühstückt habt (*Nutella* kann einem anfänglich noch die Morgen versuessen) gehts ab zur Arbeit. Sollte euer morgendlicher Spaziergang im Kindergarten enden, dann empfiehlt es sich abends seinen Kopf mit dem mitgebrachten *Floh- und Laeusemitteln* (Goldgeist!!!) zu behandeln. Sollten euch an eurem Einsatzort vielleicht manchmal die Worte fehlen, greift ihr einfach in eure linke Hosentasche, aus der dann ein kleines gelbes *Langenscheidt Taschenwörterbuch* zum Vorschein kommt, das euch sicher über jeden Engpass hinweghilft. Egal wo, das *Taschenmesser* ist immer eine grosse Hilfe (Bei Zweifeln: 13 Folgen MacGyver als Anschauungsunterricht) Sowohl die Kinder und Arbeitskollegen, als auch wir alten Zivis sind brennend an eurer Herkunft und eurem bisherigen Leben interessiert. Deshalb unbedingt *Photos, Postkarten* oder gar *kleine Bildbände* aus der Heimat mitbringen. Genauso wie *auch kleine Geschenke* für die Kinder im Jardín.

Dann ist euer Arbeitstag zu Ende und ihr kommt in eurem schoenen, aufgeraumten, mit Essen vollgestopften Voluntarierhaus an. Solltet ihr noch die Kraft haben, euch etwas zu Essen machen zu wollen, dann koennte es von Hilfe sein, wenn ihr euch ein paar *Koch- und Backrezepte* aus Deutschland mitgebracht habt. Wenn ihr dann viel und gut gegessen habt, koennt ihr euch eurer eigenen Person widmen. *Buecher, Buecher, Buecher*(*Fotoprint o.ä.*), *Gameboy, Diktiergeraet, Spanisch-Grammatik-Buecher, Stifte und Liederbuecher* dienen hier als Fernsehersatz. Wenn ihr einen *Reisefuehrer* mitnehmen

wollt, sollte es ein *Lonely Planet Chile* oder *The South American Handbook* sein. Andere Reisefuehrer sehen zwar schoener aus, sind in der Regel aber laengst nicht so gut mit Karten ausgestattet, was sich besonders dann raecht, wenn ihr irgendwo in der Pampa steht und keinen Plan habt, wo es hingehen soll. Ihr koennt euch den Reisefuehrer aber auch ganz schenken, denn in den Haeusern liegen genuegend. Dann schleppt ihr euch die Treppen nach oben in euer neues Zimmer, das ihr euch mit *persoenlichen Gegenstaenden* (Poster etc.) heimatlich eingerichtet habt. Ihr legt euch ins Bett und wenn ihr aufwacht beginnt alles wieder von vorne.

Einkaufen in Chile:

Macht nicht den gleichen Fehler wie ich: Wenn ihr von den 64 Kg, die ihr mitnehmen duerft nicht alles ausnutzt, ist das absolut ausreichend. Hier gibt es so viele tolle Sachen zum einkaufen und einiges ist wesentlich guentiger als bei uns. Generell laesst sich sagen, dass man in Chile alles bis auf Quark kaufen kann und westliche Artikel meist auch westliche Preise haben. Kleidung z. B. Schuhe (-> keine neuen Turnschuhe mehr vor der Abreise kaufen, ab Groesse 44 wird es aber schwieriger), sind hier besonders billig und wer richtig einkaufen moechte kann uebers Wochenende kurz nach Mendoza in Argentinien fahren, wo aufgrund der momentanen Wirtschaftskrise alles zu Schleuderpreisen verkauft wird.

Flugmeilen sammeln:

Wenn ihr, wie die meisten hier, mit dem Flugzeug und mit LanChile oder Iberia anreist, ist es ratsam, sich vorher einen *LanPass* oder das Pendant anderer Fluglinien zu besorgen, um sich die mehr als 12.000 Km gutschreiben zu lassen, mit denen man nach genuegend km z.B. einen Freiflug bekommen kann. Falls ihr es vorher aber nicht mehr schafft, koennt ihr das hier noch nachholen. (*Paseo Huerfanos* – LanChile-Buero)



Rucksack:

Sehr zu empfehlen ist ebenfalls ein grosser Trekkingrucksack, bei dem besonders auf ein gutes Tragesystem geachtet werden sollte. Die Preise sind sehr unterschiedlich, wichtig ist nur, dass er gut passt – wie bei Schuhen. Day-Packs gibt es hier fuer 3 Euro, wer sich also einen neuen Rucksack anschaffen moechte, kann das hier tun.



Wanderschuhe:

Um Santiago herum und ueberhaupt in ganz Chile gibt es wunderschöne Wandergebiete und Nationalparks in den Anden, an Vulkanen, Wasserfaellen etc. Meist sind die Wege ziemlich steinig und wild. Daher fuer Wanderfreunde: auf jeden Fall gute stabile Bergschuhe mitbringen. Wenn nicht in den Bergen, kann man sie auch in der Poblacion im Regen gebrauchen.

Schlafsack:

Wer seinen Schlafsack zu Hause in Deutschland liegen laesst, gehoert vom Recoleta-Hund gebissen. Auf zahlreichen Wochenendausfluegen bewahrt sich dieses Gepaeckstueck neben der Isomatte jedes Mal aufs neue – auch hilfreich, wenn man mal im anderen Voluntraerhaus uebernachten moechte. Und er ist unerlaesslich waehrend der Herbst- und Wintermonate (Maerz bis August).

Schuelerausweis:

Meiner ist zwar schon seit ueber einem Jahr abgelaufen, trotzdem spart er einem bei Eintrittten haeufig bares Geld. Wer Beziehungen oder noch die Moeglichkeit hat, sich einen Internationalen Schuelerausweis ausstellen zu lassen, sollte dies unbedingt tun, sonst den alten mitbringen. Meistens tut's aber auch der Fuehrerschein (der neue, als Chipkarte).

Anmerkung zum Fuehrerschein:

Offiziell duerft ihr hier nur solange Auto fahren, wie ihr keinen festen Wohnsitz habt. Das gilt z. B. fuer alle, die mit Tourivisum hier sind. Bedenkt aber, dass ihr ueber die FCV oder auch die Fid-Versicherung keinen Versicherungsschutz genieusst. Wer hier also faehrt tut das auf eigene Gefahr und ich kann nur sagen, dass der Verkehr laengst nicht so geordnet ist wie bei uns, denn hier hat das grossere Fahrzeug

grundsätzlich Vorfahrt – Fussgänger und Fahrradfahrer genießen gar keine Rechte. Falls ihr aber doch anderweitig versichert seid, kann der *Internationale Führerschein* (vorher in Deutschland beantragen) nützlich sein.

Asthmatiker:

sollten im eigenen Interesse ihr Spray in ausreichender Menge mitnehmen, da hier Dauersmog herrscht, der selten richtig abziehen kann. Apotheken gibt es hier aber ansonsten in Hülle und Fülle – scheint hier die absolute Boom-Branche zu sein.

Schokolade:

Absolutes Muss, die restlichen freien Kilos sollten mit diesem köstlichen Stoff aufgefüllt werden, um ein Verrutschen der übrigen Gepäckstücke im Koffer zu verhindern. Abgesehen davon, sind hier alle Chilen ganz wild auf das Zeug. Was auch gut geht, sind die kleinen Haribo-Gummibaerchen-Tüetchen – wirkungsvoll, um die Plagen im Kindergarten ruhigzustellen, die Entzugserscheinungen sind aber nicht zu unterschätzen.



Andere Lebensmittel:

Eine ungarische Salami oder einen herzhaften Parmaschinken könnt ihr ohne Probleme mitbringen, wenn die Artikel eingeschweisst sind und ein Etikett besitzen. Ihr müsst sie dann nur am Zoll deklarieren und eventuell vorzeigen. Kostet aber nichts. Honig, Pflanzensamen und Obst dürfen nicht eingeführt werden.

Kleinbildfilme:

Gibt es hier natürlich auch zu kaufen, allerdings kosten die in Deutschland bei Aldi die Hälfte (2x 36er Kodak 200 Film = 2,50 Euro), wer also vorhat ordentlich zu fotografieren, kann sich ruhig schon in Deutschland eindecken.

Handy :



Solltet ihr im Besitz eines *Drei(Tri)-Band-Handys* sein, erkennt man meistens am Preis, wer trotzdem nicht weiss was das ist, fährt nach Reutlingen zum „Telefant“ und fragt, könnt ihr das mitbringen, das funktioniert dann nämlich auch hier (vielleicht!!!). Alle anderen Handy lässt am besten zu Hause, da wir hier das amerikanische Netz (1900 MHz) haben und sie sowieso nicht funktionieren. Ansonsten können Handys für ca. 40 Euro inkl. 30 Euro Guthaben günstig erworben werden. Sie werden hier aber auch ruck-zuck wieder geschlenzt – passt also gut darauf auf.

Steckdosenadapter braucht ihr nicht ausser in Sonderfällen. Es sind aber Adapter in den Häusern vorhanden.

Die *Boarder* unter euch können sich ernsthaft überlegen, ob sie ihre *Snowboards* nicht mitbringen wollen, denn schliesslich haben wir einige der schönsten Skigebiete der Welt direkt vor unserer Haustür.

1.3 Formalitäten am Flughafen

Im Flugzeug werden euch Formulare gegeben, die ihr auf alle Fälle aufbewahren müsst. Auf dem ersten bestätigt ihr, dass ihr nichts Verbotenes einführt, das sind z. B. Drogen, unverpackte Fleischwaren, Pflanzensamen, Obst, etc., den zweiten braucht ihr später, um euren chilenischen Pass zu beantragen bzw., um wieder auszureisen. Offizielle Papiere, auch wenn sie wie Infomaterial aussehen sind grundsätzlich aufzuheben, denn sonst bringt ihr euch selbst in Teufelsküche. An der Pass/Visakontrolle bekommt ihr einen Einreisestempel (rot-blau) und werdet gebeten, die Formulare, die ihr im chilenischen Konsulat bekommen habt, abzugeben. Letzte Station ist der Zoll, wo ihr eure eidesstattliche Erklärung, nichts Verbotenes einzuführen, abgibt und das gesamte Gepäck noch einmal durchleuchtet, manchmal auch durchsucht wird.



Dann wird euch Schw. Karoline oder ein freundlicher Volontarier in Empfang nehmen und ab diesem Moment kann euch nichts mehr passieren.

1.4 Der erste Monat.

Nach dem ihr abgeholt worden seit, könnt ihr erst mal richtig ausschlafen. Wie in Deutschland vertraglich festgelegt, werdet ihr vier Wochen lang einen Sprachkurs besuchen, welcher beim Goethe Institut stattfindet. Dafür müßt ihr jeden Tag mit dem Bus in die Innenstadt fahren, bitte bezieht das zusätzliche Busgeld in die Monatsplanung mit ein, eine Fahrt kostet etwa 15-50 Cent . Für die Leute, die im September kommen ist es möglich an einigen Tagen in die Arbeit hinein zu schnuppern, da der Sprachkurs nur halbtags stattfindet. Es ist ratsam sich so früh wie möglich ein Fahrrad zu kaufen, diese kosten um die 40 Euro. Wenn ihr Glück habt könnt ihr auch erst einmal die Fahrräder der anderen Voluntarios benutzen, da sich die meisten von ihnen wahrscheinlich im Januar und Februar beim Arbeitseinsatz in Bolivien befinden werden. Somit werdet ihr die Häuser erst einmal alleine bewohnen, bei Fragen oder Problemen ist aber immer jemand in der EFPO für euch da. Wie im Vertrag zu gesichert, bekommt ihr eine warme Mahlzeit am Tag an eurem Arbeitsplatz, bedenkt aber das ihr während des Sprachkurses nicht arbeitet und euch einen Monat lang selbst verpflegen müsst.

1.5 Offizielle Registrierung: Ämterlaufbahn in Chile- Cursus Honorum

Normalerweise begleitet der Zivildienstleistende im Büro („Secretario de Karoline“) die im September oder Februar ankommenden Volontariergruppen bei diesem Amtsgang. Aber sollte jemand alleine gehen müssen oder sein „Carnet“ (sprich Carné) verlieren, beschreiben wir hier kurz die „Prozedur“.

Ihr benötigt:

- Reisepass
- 2 Passfotos 3x2 cm mit Reisepassnummer und Name (Nicht in Deutschland machen lassen, da die Passfotos hier ein anderes Format haben und die Passnummer im Bild enthalten sein muss.), die gibt es z.B. Ecke *Huerfanos/San Martin*: 4 Fotos für 1000\$, Einreisezettelchen mit Einreisestempel
- Ca. 4000\$ an Gebühren (kann sich nach oben ändern)
- Adresse von Karoline und Telefonnummer der Zentrale der Fundacion mitnehmen (*Calle Justicia Social 220, Recoleta*, Tel. 6255243). In einigen Volontarierhäusern kommt die Post nicht unbedingt sicher an).



Policia Internacional



Mit den 2 Passfotos, eurem Reisepass, dem Einreisezettelchen und 800 Peso geht ihr zur Policia Internacional, *General Bogoño 1052* (von der Recoletabrücke mit eingerechnet vier Brücken stromabwärts, direkt auf der rechten Seite).

Am Schalter auf der rechten Seite der Halle erklärt ihr, dass ihr eine *Cédula* beantragen wollt, bezahlt 800\$ Amtsgebühr und bekommt eine Nummer und ein Formular, dass ihr mit Hilfe eures Reisepasses ausfüllt. Bei Unklarheiten eventuell noch mal am Schalter nachfragen. Wenn ihr fertig seid, stellt ihr euch an der Tür hinten rechts an (Wartenummer!) und werdet hereingebeten. Dem freundlichen Beamten gebt ihr Pass, Fotos, das Formular und das Einreisezettelchen. Die Fragen beantwortet ihr in gebrochenem Spanisch und bekommt hinterher ein neues Dokument, dies ist das provisorische *Carnet*. Unbedingt nachprüfen, ob alle Angaben und auch das Ablaufdatum des Visums richtig sind!

Registro Civil – Carnet-Amt

Zuerst sucht ihr den nächsten Copy-Shop auf und macht einige Kopien: Eine von der Reisepasseite mit eurem Bild, eine von eurem Visum und dem Einreisestempel in



eurem Pass und eine von dem in der Policia Internacional erhaltenen Dokument. Weiter geht es zum Registro Civil, *Huerfanos 1570* (Ecke *Manuel Rodriguez*) und ihr reiht euch in die lange Schlange auf der linken Seite (*Solicitud de Cédula*) ein. Bringt ruhig was zu lesen mit, manchmal dauert es zwei bis drei Stunden. Wenn ihr drankommt legt ihr 3.130\$, eurem Ausweis, die vorher gemachten Kopien und das Dokument von der *Policia Internacional* auf den Tisch. Es wird ein Foto gemacht, euer Daumenabdruck und eure Unterschrift gescannt. Am Schluss erhaltet ihr zwei neue Dokumente.

Mit dem Dokument ohne Foto stellt ihr euch zum Fingerabdruck nehmen an (eventuelle Ringe vorher ausziehen!). Euch wird ein Stück Klopapier zum Farbe abwischen gegeben, ruhig fragen, ob ihr noch etwas mehr bekommen könnt, die Druckerschwärze geht schlecht ab. Hände können hinterher im Bad gewaschen werden.

Auf dem Dokument mit Foto ist eure Identitätsnummer, die sogenannte *RUT*, und das Abholdatum angegeben. Frühestens ab diesem Datum geht ihr erneut zum *Registro Civil* und stellt euch im ersten Stock, hinten links, bei *Entregada Cédula* an. Herzlichen Glückwunsch ihr seid temporärer chilenischer Staatsbürger.

Bitte gleich nach Erhalt eine Kopie des *Carnets* machen. Bei Verlust geht es viel schneller, dies wieder zu bekommen.

1.6 Registrierung/Eintragung in der deutschen Botschaft

Es empfiehlt sich für diejenigen, die länger da sind, sich mal in der Deutschen Botschaft zu melden und sich eintragen zu lassen. Sollte irgend etwas sein, kann man über die Botschaft leichter identifiziert werden. Das Formular bekommt ihr in der Botschaft oder beim Büroziwi.

2. Gesundheit

2.1 Impfen

Eigentlich braucht man für Chile keine besonderen Impfungen, es gibt keine Malaria, keine Tropenkrankheiten oder ähnliches. Hin und wieder treten Hepatitisfälle auf, daher empfiehlt sich die Hepatitis A + B Impfung (*Twinrix*). Vor allem aber ist es wichtig, die ganz normalen Impfungen wie Tetanus, Polio etc, die man in Deutschland öfter vergisst, noch mal aufzufrischen. Ansonsten kann man hier aber alle Arten von Impfstoffen bekommen, oft auch preiswerter. Falls ihr in ein Nachbarland fahrt, wo es andere Krankheiten gibt, müsst ihr euch extra erkundigen (Für Bolivien und Brasilien ist Gelbfieber empfehlenswert).



2.2 Was tun im Krankheitsfall?



Wenn du krank bist, hast du das Recht auf eine kostenlose Behandlung im Consultorio oder der Poliklinik der Fundacion. Diese werden dich behandeln oder dir einen weiterführenden Arzt oder eine Klinik empfehlen. In beiden Institutionen gibt es Personen, die der deutschen oder englischen Sprache mächtig sind. Im Notfall (Unfall, oder Schlimmeres) kannst du auch gleich in ein Krankenhaus gehen, wobei hier, die *Clinica Alemana* oder die *Clinica de la Universidad Catolica* die renommiertesten sind. Diese kennt jeder Taxifahrer oder rufe einfach eine der NOTFALLNUMMERN an (siehe Rückseite dieser Broschüre).

Auch kannst du natürlich Schwester Karoline jeder Zeit um medizinischen Rat bitten.

Die Behandlungskosten werden dir normalerweise von deiner Auslandskrankenversicherung zurückerstattet. Erkundige dich trotzdem vor der Abreise bei der Versicherung, was sie alles in Chile decken und was im Krankheitsfall zu tun ist. In Chile selbst musst du direkt vor Ort alles bei der

Behandlung bezahlen . Im Krankenhaus kannst du die Rechnung bar oder mit Kreditkarte zahlen. Wichtig ist, sich dann die Rechnung und einen Schreiben machen zu lassen, in dem der Arzt konkret die Behandlung beschreibt. Dies wollen die Versicherungen genau wissen. Du musst dann die Originale der Rechnungen an die Versicherung schicken. Wichtig ist, vorher alle Rechnungen zu kopieren für den Fall, dass sie verloren gehen.

Fuer den Notfall, kann es nuetzlich sein, eine Visa- oder Master-Card dabei zu haben, da ihr in der *Clinica Alemana* z. B. immer erst mal bar oder mit Karte zahlen muesst. Wenn ihr euch mal das Bein brechen solltet oder eine Lungenentzuendung habt, seid ihr schnell mit ueber 100.000 Pesos dabei, die ihr vielleicht nicht gerade zu Hause rumfliegen habt.

2.4 Zum Wasser

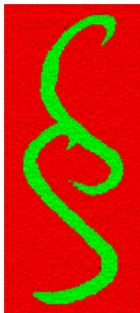
Wasser ist ein sehr wertvolles Produkt und ist unabdingbar zum Überleben. In Chile gibt es sehr viel Wasser, trotzdem ist es in Santiago teuer und sollte sparsam verwendet werden. Manchmal schmeckt es nach Salz, manchmal auch nach Chlor. Wasser kann auch gefährlich sein: Flutwellen, Dauerregen oder am Meer, wo es gefährliche oft unsichtbare Strömungen gibt.

Wie jedem das Wasser schmeckt ist Geschmackssache. In jedem Fall, man kann es ohne Bedenken trinken.



3. Erwartungen der Fundacion und einige Regelungen

3.1 Erwartungen der Fundacion



Deine Mitarbeit in der Fundacion wird als wertvoller Beitrag angesehen, um die Brücken zwischen den Kulturen zwischen sogenannten Industrie- und Entwicklungsländern zu stärken. Dies ist eins der Hauptelemente unserer Mission.

Für den Dienst an den Armen benötigt die Fundacion engagierte und solidarische MitarbeiterInnen. Wir schätzen sehr, dass du freiwillig für einen längeren Zeitraum deine Fähigkeiten in den Dienst der Armen stellen willst.

Wir schätzen auch die Anstrengung, die viele von euch unternommen haben, um diesen Aufenthalt zu ermöglichen, z.B. in dem du Geld gespart oder erarbeite hast. Dazu gehört auch, Schwierigkeiten zu meistern, die dir durch das Leben in einem anderen Sprachraum entstehen und dass du für einen langen Zeitraum ohne deine Familie und Freunde daheim leben wirst. Viele Chilenen bewundern, dass du es auf dich nimmst, in einfachen Verhältnissen in der Poblacion zu leben. Dies ist besonders in einer zwischen arm und reich stark gespaltenen Gesellschaft, wie im Fall der chilenischen, nicht selbstverständlich und trägt zur Versöhnung bei.

Wir hoffen und erwarten von dir, dass du deinen Dienst für die Armen ebenso gut oder sogar besser als die angestellten Arbeiter der Fundacion machen wirst. Gemäß unserer Mission (hier im Heft) hoffen wir, dass du dich für die Armen effizient, kreativ, leidenschaftlich und mit Liebe einsetzen wirst. Hierzu gehört, dass du motiviert bist, deine Ideen auf behutsame Weise einbringst und selbst Initiative ergreifst. Des weiteren hoffen wir, dass du ein gutes Verhältnis mit den anderen Arbeitern und den Menschen, für die wir uns einsetzen, aufbauen kannst. Dies nicht nur bei der Arbeit, sondern auch in deinem alltäglichen Leben in der Poblacion.

Wir würden dich bitten, während deines gesamten Aufenthalts einige Regeln einzuhalten. Diese Regeln sind nicht nur der Form halber da, sondern sie dienen zum einen deiner eigenen Sicherheit und einer guten Zusammenarbeit in den Diensten, zum anderen hast du auch eine Vorbildrolle und du trägst dazu bei, Vorurteile abzubauen - oder sie im Gegenteil zu verstärken. So unternehmen z. B. viele der Angestellten der Fundacion eine grosse Anstrengung, um pünktlich zur Arbeit zu kommen und für einen vergleichsweise geringen Lohn hart zu arbeiten. Wenn sie jedoch sehen, dass Voluntarier kommen und

gehen, wann sie wollen, denken sie: ach ja, die Europäer haben viel Geld und machen sich ein einfaches Leben. Dies trägt nicht unbedingt dazu bei, ein gutes Verhältnis zwischen Europa und Lateinamerika aufzubauen.

3.2 Regelungen für die Arbeit in der Fundacion

Die Fundación respektiert/bewertet die Arbeit der Freiwilligen wie die Arbeit eines bezahlten Angestellten der Fundación. Es ist wichtig, dass jeder Dienst regelmäßig mit dir rechnen kann, um dir bestimmte Aufgaben und Verantwortlichkeiten anzuvertrauen, z. B. ist es im Kindergarten sowohl aus organisatorischen Gründen als auch für das Gefühlsleben der Kinder wichtig, dass die Kindergärtnerinnen und die Kinder mit dir rechnen können. Die Erfahrung vieler Freiwilliger hat gezeigt, dass eine regelmässige Mitarbeit sehr hilft und deine Erfahrung reicher machen wird. Diese Erfahrung kann dir auch in einer zukünftigen beruflichen Tätigkeit von Nutzen sein. Ausserdem dient dein Vorbild zukünftigen Freiwilligen, denn der jeweilige Dienst wird gerne wieder neue Freiwillige nehmen, wenn sie mit den vorherigen zufrieden waren.

Daher bitten wir dich, die folgenden Regeln des Dienstes in dem du tätig sein wirst, respektieren:

- Den Beginn und das Ende deiner täglichen Arbeitszeit einhalten, den du mit der Direktorin des Dienstes vereinbart hast.
- Wenn du nicht zur Arbeit kommen kannst aus Krankheits- oder anderen Gründen, solltest du am gleichen Tag morgens die Direktorin des Dienstes telefonisch benachrichtigen.
- Wenn du irgendwelche Probleme bei der Arbeit hast, sprich bitte zuerst mit der Direktorin in deinem Dienst, dann mit der Verantwortlichen für die Voluntarios oder schliesslich mit Fernando Massad oder Schwester Karoline. In welcher Form auch immer: es ist wichtig, dass du Probleme ansprichst und sie nicht einfach schluckst und damit allein bleibst. Für die meisten gibt es eine Lösung. Dies bezieht sich natürlich nicht nur auf deinen Arbeitsbereich.

3.3 Urlaubsregelungen

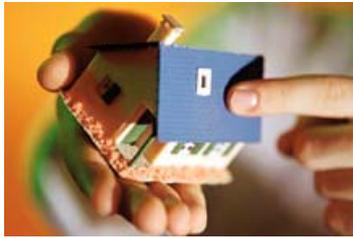
Wir bitten dich, das folgende Verfahren einzuhalten. Zu deiner eigenen Sicherheit (z.B. wenn du in ein gefährlicheres Land reist) und aus unserer Verantwortung heraus, möchten wir, dass die Direktorin deines Dienstes, deine Eltern und Schwester Karoline oder Fernando Massad stets über dein Reiseziel, deine Reisezeit, sowie über eventuelle Kontaktmöglichkeiten informiert sind. Urlaub sollte möglichst im Januar oder Februar genommen werden, wenn die Kindergärten schliessen.



- a) Du solltest das Datum sowie die Dauer deinesurlaubes stets mit der Direktorin deiner Institution, mindestens 10 Tage vor Reiseantritt, absprechen.
- b) Du musst einen Urlaubsantrag ausfüllen (siehe Annex, Kopien des Antrags sind in jeder Institution vorhanden). Dieser muss zuerst von der Direktorin deines Dienstes unterschrieben und dann an Fernando Massad oder Schwester Karoline weitergeleitet werden. Wenn alle ihr OK gegeben haben, kannst du fahren. Falls keiner der beiden aufzufinden ist, frage die Sekretärin von Fernando Massad.
- c) Anzahl der Urlaubstage
 - Für Zivildienstleistende die mit Amntena kommen, steht die Anzahl der Urlaubstage im Vertrag festgeschrieben.
 - Für andere Freiwillige, die mit Amntena kommen, wird die Dauer in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Vertrag bei Ankunft festgelegt. Es gilt ca. für 1 Jahr Aufenthalt, 4-5 Wochen Ferien.
 - Für Leute, die nicht mit Amntena kommen, wird dies ebenfalls bei Ankunft vereinbart.
 - Ein eventueller Bolivienaufenthalt wird als Arbeitszeit gerechnet.

Die Verantwortlichen für die Voluntarier werden die Dauer deiner Urlaubszeit mit dir bei deiner Ankunft besprechen und notieren.

3.4 Abkommen für die Häuser



Die Häuser, in denen ihr lebt, werden euch von der Fundacion zur Verfügung gestellt, wie in einem Mietverhältnis. Sie sollen noch vielen Voluntariergenerationen in der Zukunft dienen. In der Vergangenheit wurden leider einige Häuser in desolatem Zustand zurückgelassen, so waren z.B. viele Dinge kaputt oder es war so dreckig, dass sich Insekten und Pilze ansiedelten. Dies verursacht viel unnötige Arbeit und Kosten für Schwester Karoline und die Fundacion.

Deshalb bitten wir euch auf die Häuser und die sich darin befindenden Gegenstände acht zu geben. Die Fundacion und zukünftige Voluntarios werden es dir danken. Im konkreten bitten wir dich um folgendes:

- Einen Verantwortlichen für jedes Haus zu wählen und dies der Verantwortlichen der Voluntarier mitteilen. Der Verantwortliche wird mit einem Mitarbeiter der Fundacion am Anfang und von Zeit zu Zeit eine Bestandsaufnahme machen, um eventuelle Schäden festzustellen.
- Sollten zwischendurch Schäden auftreten bitte folgendes tun: Für kleine Schäden wie tropfende Wasserhähne und ähnliches bitte andere Voluntarios, Nachbarn oder Kollegen zu Rate ziehen, und eine möglichst preiswerte Lösung finden. Oft findest sich schnell jemand, der dies leicht reparieren kann. Falls etwas schlimmeres ist, melde es bitte es gleich der Verantwortlichen für die Voluntarios oder Fernando Massad.
- Da das Klima insbesondere im Winter sehr feucht ist und die Häuser nicht so isoliert sind wie in Deutschland sind, sollten einige Dinge beachtet werden (es hängt auch eine Liste im Haus) z.B.
 - Bitte keine Wäsche im Zimmer aufhängen und den Ofen darunter stellen. Folge ist Kondenswasser an der Decke und Schimmel. Also Wäsche möglichst im Patio oder einem Raum mit viel Lüftung aufhängen. Die Wäsche trocknet zwar schwer, aber damit teilt man das Schicksal der meisten Pobladores, im Sommer geht's dafür um so schneller.
 - Duschkabinen nach jedem Duschen trocken wischen und lüften bzw. Ventilator an, sonst Schimmelgefahr.
 - Kühlschrank, Herd und Öfen und andere Geräte sollten so behandelt werden, dass sie lange halten. Dazu gehört auch, dass sie regelmässig gereinigt werden müssen. Für Waschmaschinen gibt es eine Anleitung hier im Heft. Sollten Geräte aus "Schlamperei" kaputt gehen, müssen die Voluntarier einen Beitrag zahlen (z.B. wenn der Kühlschrank wegen nicht bezahlter Stromrechnungen schlapp macht).
- In jedem Haus sollte die Voluntariergemeinschaft einen regelmässigen Grundputz machen. Hierzu gehört als Mindestanforderung: Geschirr regelmässig spülen, den Müll herausbringen, incl. Flaschen nach Partys zum Flaschencontainer, die Küche und das Bad putzen, das Haus, den Vorgarten und den Gehweg kehren, u.a.
- Rechnungen für Strom (*Chilelectra*) und Wasser (*Aguas andinas*) müssen vor Ablauf der Zahlungsfrist bei der Fundacion abgegeben werden, dann werden sie bezahlt. Falls ihr sie selbst zahlt, bitte das *boleto* bei der Buchhaltung der Fundacion abgeben, dann bekommt ihr das Geld zurück. Für Gasflaschen, die ins Haus geliefert werden, bitte ebenfalls die *boletos* aufheben und bei der Fundacion einreichen. Ohne *boleto* kann nichts zurückgezahlt werden.
- Bitte Strom, Wasser und Gas sparsam gebrauchen aus Umweltgründen und Kostenersparnis.
- Neuinvestitionen: Über Neuinvestitionen wird mit den Verantwortlichen für Voluntarios mit Rückfrage an Fernando Massad entschieden. Je nach Fall wird eine kleine Beteiligung der Voluntarier nachgefragt. Also unbedinkt die sogenannten *Boletos* aufheben.
- Lärm vermeiden: Die Nachbarn der meisten Häuser bitten darum, Feiern oder sehr laute Musik unter der Woche (von Montag bis Donnerstag) möglichst zu unterlassen, um Lärm zu vermeiden.
- Am Ende deines Aufenthaltes hinterlasse bitte dein Zimmer, wie du es bei



deiner Ankunft gerne vorfinden würdest: gefegt, Müll herausgeräumt, Schränke geleert, Bett ordentlich gemacht und vielleicht noch ein herzlicher Willkommensgruss für den/die Nächste/n.

3.5 Funktion des Schutzengels/-tutors und Kommunikation

Schutzengel

Für die erste Zeit deines Aufenthalts wird ein Volontarier für dich da sein, der dir vor allem in den ersten Tagen helfen wird, dich begleiten, dir Wege zeigen und für alle dringenden Fragen da sein wird.



Propagandaminister und Kommunikation



Während deiner Volontarierzeit wird es immer mal wieder Treffen geben oder Veranstaltungen. Diese werden dann vom „Propagandaminister“, d.h. dem Zivi der direkt mit Karoline arbeitet, weitergegeben via Internet, Telefon und mündlich, Trommeln etc. Du kannst ihn auch für praktische Fragen anrufen (6255243).

Nicht immer dringen die Informationen bis zu allen durch. Daher bauen wir auf deine Mithilfe: Wenn es irgendeine Information gibt, sag sie bitte an deine Mitvoluntarios weiter (vor allem in deinem Haus, bei deiner Arbeit).

3.6 Vorsichtsmaßnahmen

Santiago selbst ist eine der sichersten Städte Lateinamerikas, auch in den Poblacionen geht es nicht so „krass“ zu wie in einigen Favelas Brasiliens oder Kolumbiens, wo man bei Dunkelheit nicht mehr vor die Tür gehen sollte. Doch natürlich sind einige Vorsichtsmaßnahmen zu beachten:



- Du solltest z. B. nie mit viel Geld herumlaufen. „Viel“ bedeutet in der Poblacion schon ab 10.000 Pesos. Wenn du mehr transportieren musst, dann trag es am besten direkt in der Hosentasche (nicht im Portemonnaie) oder irgendwo nah am Körper. Beim Bezahlen im Bus oder am Kiosk sollte man nie grossartig sein Portemonnaie aufhalten und die Visacard und Scheine herausgucken lassen.
- Im Bus oder in den kleinen Läden ist es schwierig, mit Scheinen ab 5.000 Pesos zu bezahlen. Auch im Taxi sollte man vorher oder unterwegs schon fragen, ob es Wechselgeld gibt, dann fängt man nicht erst vor der Tür an zu suchen.
- Taxi fahren: Taxifahrer sind eigentlich meist sehr korrekt, sie schalten fast immer sofort das Taxameter ein, das dann für die ersten 200 m 150 Pesos nimmt und danach in 70 oder 80 Peso-Schritten weiterzählt. Vorsicht, manchmal gibt es welche, die in 150 Pesos schritten weiterzählen. Man kann versuchen, sich auf einen Preis ohne Taxameter zu einigen für eine Distanz, die ihr gut kennt.
- In der Poblacion:
Am Tage gibt es kein Problem in der Poblacion herumzulaufen. Abends ab 22 h sollte man zu zweit sein, auch wenn alles sehr harmlos scheint. Wenn es sehr spät ist, sollte man und insbesondere Frau jemanden auf der Party bitten, sie nach Hause zu begleiten (notfalls ihm das Fahrgeld zahlen). Denn einige Strassen oder Plätze, die am Tage ganz friedlich aussehen, verwandeln sich in der Nacht in Drogenhandelsplätze, wo meist kleine Grüppchen zusammenstehen. Diese Plätze sollte man, wenn

möglich, meiden. Die anderen Voluntarios, Nachbarn oder Kollegen können euch sagen, wo es gefährlich sein kann. Im Fall eines Überfalls besser gleich alles Geld abliefern, nicht erst diskutieren. Ihr könnt auch immer sagen, ihr arbeitet mit Schwester Karoline, sie ist sehr bekannt und es hat schon manchem geholfen. Auch ist es ratsam, nicht zu viele Juwelen am Hals oder teure Uhren zu tragen.. Einfach gekleidet und mit der Lider-Plastiktüte, aus der etwas Gemüse herausguckt, kann eigentlich nichts passieren.

3.7 Verschiedenes

- Jede Änderung bezüglich deiner Aufenthaltszeit (vorzeitige Rückkehr, Verlängerung der Verpflichtung oder als Tourist) sollte im Einverständnis mit Schwester Karoline, Fernando Massad und Amntena abgesprochen werden.
- Am Ende deines Aufenthaltes ist es ganz wichtig noch offene Rechnungen (z.B. für Telefongespräche nach Deutschland) zu bezahlen. Damit kannst du der Fundacion, insbesondere Schwester Karoline, viel Hinterherrennerei und Verluste ersparen.

...

4. Verbindung zu Amntena und Deutschland während des Aufenthalts

Freiwillige, die über Amntena gekommen sind, müssen alle 2 Monate einen kleinen Bericht schreiben. Der Bericht muss kein grosser Roman sein, sondern einfach eine Seite über eure Aktivitäten und wie es euch geht. Die meisten Voluntarier schreiben ja oft E-Mails, „Rundbriefe“ oder Ähnliches an die Lieben daheim oder Freunde. Aus diesen E-Mails kann man einfach die „objektiven“ Teile herauskopieren und gleich für seinen Bericht verwenden.



Amntena möchte auch, dass ihr regelmässige Treffen macht, um euch über eure Erfahrungen auszutauschen. Zum Teil bieten Karoline oder Fernando Treffen an, aber einige müssen auch von euch organisiert und dokumentiert werden.



Es wäre wichtig, dass ihr von Zeit zu Zeit eure Eltern kontaktiert – auch wenn euch dass eventuell spiessig vorkommt oder ihr ganz unabhängig sein wollt. Zum einen machen sich viele Eltern mehr Sorgen als ihr denkt, zum anderen haben wir – die Fundacion oder Schw. Karoline – schon Vorwürfe hören müssen, dass wir nicht wüssten wo ihre Kinder seien, z.B. wenn Voluntarier für einige Zeit umherreisen. Nehmt euch also bitte die Zeit, euch hin und wieder kurz in Deutschland zu melden.

Telefonieren ist leicht, nicht zu teuer und kleine Internetcafes gibt's auch in Recoleta und Renca.

5. Leben/Alltag in Chile

5.1 Kulturschock: ...die Leute sind ja gar nicht so arm, oder doch ?

Das ist einer der typischen Sätze oder Eindrücke, den viele Voluntarier oder andere Besucher am Anfang in Chile und auch noch in den Poblacionen, den Randvierteln, haben. Es ist auch richtig, materiell geht es vielen Chilenen besser als den Menschen in anderen lateinamerikanischen Ländern. Die meisten Menschen haben Trinkwasser im Haus und Strom und jedes Kind hat Anrecht auf Milchversorgung und Impfungen. Die Armut ist viel weniger sichtbar und hat auch nicht das Ausmass von Slums in Brasilien oder Indien. Also, man sollte nicht von seinem Aufenthalt erwarten im heruntergekommenen Wellblechhütten ohne Wasser und Strom zu wohnen und von unterernährten Kindern mit aufgeblähten Bäuchen umgeben zu sein.



Guckt man jedoch einmal hinter die Fassaden, z.B. indem man die Sozialarbeiterin des Kindergartens, eine Krankenschwester oder Schw. Karoline begleitet, wird man auf grosse Armut treffen. 10 Menschen auf engstem Raum, Drogenabhängigkeit, interne Familiengewalt (Chile hat eine der höchsten Raten von Lateinamerika), Jugendschwangerschaften sind nicht selten in ein und der selben Familie anzutreffen. Das Gesundheitssystem benachteiligt Leute ohne Geld: Wer eine etwas kompliziertere Krankheit hat, kann auch schon mal solange nur auf die Diagnose warten, bis es schon viel zu spät ist.

In Chile ist die Armut viel subtiler, es zieht sich eine leise Mauer durch die Gesellschaft im "Barrio Alto" (Reichenviertel) und den anderen in der Poblacion. Aber auch innerhalb der Poblacion gibt es Unterschiede: man wird oft schönen Häusern mit grossen Autos davor begegnen. Diese können aber auch aufgrund von Einnahmen aus dem Drogenhandel so gewachsen sein. Auch begegnet man häufig im Kindergarten dem Satz: ach den Kindern geht es doch gut, besser als im deutschen Kindergarten und sie sind ordentlich gekleidet. Tatsache ist leider, dass es vielen Kindern zu Hause nicht gut geht. Vor allem fehlt ihnen viel Liebe.

Das traurige in Chile ist, dass es sehr viel Geld, Bildung, Kommunikation und Technologie gibt, dies jedoch hauptsächlich der reichen Oberschicht vorbehalten bleibt. In vielen anderen Ländern ist es auch so, für Chile bestünde aber realistisch die Möglichkeit die Gesellschaft gerechter und die Ressourcen besser zu verteilen.

Dass es jetzt in einigen Teilen von Recoleta und Renca schon viel besser aussieht, ist ja auch ein Ergebnis der 30jährigen Arbeit von Karoline und ihren MitarbeiterInnen.

5.2 Einige Eindrücke aus dem Leben in Recoleta

Der erste Eindruck von Recoleta mag ein bisschen schockierend sein, aber nach einer Weile stellt man fest, daß es so anders gar nicht ist...



Der größte Unterschied zu Deutschland dürften wohl die Strassenhunde sein. Die gibt's hier in rauen Mengen und in allen Formen und Farben. Normalerweise tun sie einem nichts, sollte man doch mal gebissen worden sein, gibt's die Tollwutimpfung hinterher umsonst – also, kein Grund zur Aufregung...

Besonders gut zu sehen sind die Viecher an den "Mülltagen" dienstags und freitags. Da schmeisst dann ganz Recoleta alles, was so an Dreck im Haus herumfliegt auf die Strasse. Ob in Plastiktueten oder nicht, ist eigentlich egal, die Hunde

reissen die Tüten sowieso auf. Wenn man nachmittags von der Arbeit kommt, sehen die Strassen dann aber eigentlich auch schon wieder ganz passabel aus (so wie immer halt).

Noch ein Unterschied, den vor allem die weiblichen Wesen unter euch bald feststellen dürften, ist das Verhalten von Männern. Aber auch wenn man sich anfangs noch über das Nachpfeifen und die "Oye, rubia..."- Rufe ärgert - irgendwann überhört man sie! Grüßt einfach freundlich zurück, damit nehmt ihr vielen schon den Wind aus den Segeln.

Die Leute in Recoleta an sich sind schon sehr an Voluntarier gewöhnt, was Vor- und Nachteile haben kann. So haben sich zum Beispiel nachbarschaftlich in einigen Häusern die Fronten schon verhärtet -falls ihr in einem solchen Haus landet, versucht trotzdem euer Möglichstes die Sache zu überwinden (zukünftige Voluntariergenerationen werden es euch danken!).



Sonja, 20

6. Wo und wie wohnen: In einem Volontarierhaus oder in einer chilenischen Familie

Alle Häuser verfügen über Warmwasser, Gasofen und Kühlschrank. Die Küchenausstattung ist z.T. unterschiedlich, wenn ihr also alte Küchengeräte habt, könnt ihr sie gerne mitbringen. Bei Bedarf lässt sich hier aber auch ohne Probleme auf dem Bio-Bio ein alter Mixer für die Cocktail-Party auftreiben.



6.1 Casa Alberto

- Die Casa Alberto ist ein kleines Haus in Recoleta fuer 4 Volontarier. Im Erdgeschoss befinden sich Kueche, Bad und das Wohnzimmer, im 1. Stock ein Doppel- und zwei Einzelzimmer. Besonders schoen ist der Patio, Hinterhof, in dem ein Obstbaum steht und der vor einiger Zeit gefliesst wurde. Auf den Baenken oder in der Haengematte lassen sich hier auch heisse Sommerabende gut aushalten. Wer gerne grillt ist hier ebenfalls gut aufgehoben, allerdings sollte man tunlichst darauf achten, ob die Nachbarin ihre frische Waesche gerade aufgehängt hat. Durch die direkte Lage an einer kleinen Seitenstrasse, erfreut sich das Haus regen Besuchs durch die Nachbarschaft, mit der ein gutes Verhaeltnis besteht.

6.2. Casa Amistad

- Die Casa Amistad ist baugleich mit dem Alberto, vielleicht gab es in Recoleta nur einen einzigen Bauplan, der dann fuer so ziemlich alle Haeuser benutzt wurde – aber solche Dinge koennt ihr dann ja selbst herausfinden. Alberto und Amistad liegen zu Fuss ungefaehr 5 Minuten auseinander, Schwester Karolines Haus ist ebenfalls in unmittelbarer Naeh. Das Amistad ist schon seit ziemlich langer Zeit Volontarierhaus und liegt sehr ruhig am Ende einer kleinen Pasaje, so dass man, wenn man moechte etwas mehr Ruhe hat. Es liegt also an euch, ob ihr Freunde einladet und die Naechte durchfeiert – dabei sollte die Geduld der Nachbarschaft aber auf gar keinen Fall ueberstrapaziert werden. Zusaetzlich zum Patio, der leider nicht ganz so schoen wie der des Albertos ist, gibt es im Amistad noch einen kleinen Vorgarten, in dem der Rasen aber nicht so recht wachsen will. Die neue Haengematte macht diesen Malus aber wieder wett.



6.3 Casa Angela Davis

- Die Casa Angela Davis ist erst drei Jahre alt und das einzige Volontarierhaus, das nach deutschem Standard gebaut wurde – es bietet Platz fuer 7 Personen und liegt ebenfalls in Recoleta. Seit Anfang an wohnen hier noch zwei junge Chilenen, Raphael und Mauricio, so dass hier insgesamt noch 5 Volontarier wohnen koennen. Wohnzimmer und Kueche sind riesig, dazu gibt es noch eine grosse Garten- und Dachterrasse, von der man bei guter Sicht, was aufgrund des starken Smogs selten der Fall ist, bis weit in die umliegenden Berge sehen kann. Zum Feiern eignet sich dieses Haus auch sehr gut, da in direkter Nachbarschaft an die 40 Hunde wohnen, die permanent klaeffen, jaulen und bellen und laute Musik somit locker uebertoenen. Doch auch hier bitte die Zeiten fürs Feiern einhalten (von Freitag bis Sonntag). Wenn man hier allerdings schlafen moechte, sollte man die Oropax nicht zu Hause vergessen. Alberto und Amistad sind zu Fuss ca. 20 – 25 min., der Kindergarten Sol Naciente ca. 8 min., das Krankenhaus Consultorio ca. 2 min. und die Berufsschule EFPO ca. 12 min. entfernt.



Tipps fuer Recoleta:

Einkaufen:



Fast an allen Tagen gibt es s.g. *Ferías*, Wochenmärkte, die sich haeufig nur ein paar Blocks von eurem Haus entfernt sind. Vom Scherzartikel bis zur Waescheschleuder koennt ihr dort alles preisguenstig kaufen. Gerade frisches Obst und Gemuese werden dort zu Schleuderpreisen angeboten. Kleine alltaegliche Einkaeufe erledigt ihr am besten in den *Almacenes*, von denen es an jeder Ecke mindestens einen gibt. Wein und Spirituosen bekommt man in *Botellerías* und zwar immer in einer schwarzen Tuete, weil das Trinken in der Oeffentlichkeit untersagt ist. Ausgefallene Konsumwuensche, wie z. B. Butter ohne Salz, koennt ihr im riesigen *Lider-Supermarkt* (*Avda. Recoleta* ca. 3600, also genau zwischen *Amistad/Alberto* und *Angela Davis*) erfuellen. In der Naehel von *Amistad/Alberto* gibt es auch noch den *Ribeiro-Supermarkt* (zw. *Calle Justicia Social* und *Victor Cucuini* an der *Avda. El Salto*), in dem ihr auch alles bekommt, ist allerdings etwas teurer. Fleisch wird in Chile sehr viel gegessen und in *Carnicerías* verkauft, diese befinden sich in regelmaessigen Abständen an der *Avda. Recoleta*. Im Sommer sollte man es besser im Supermarkt kaufen, wo es besser gekuehlt wird.

Sport:

An der *Avda. Recoleta* (ca. 3000) befindet sich das *Estadio Recoleta*, wo viele Sportarten kostenlos oder preiswert angeboten werden.



Waschen:

Waschen koennt ihr eure Sachen im Jardín Sol Naciente, wo es eine Bauknecht-Waschmaschine gibt. Da die Stromversorgung sehr schlecht ist, duerft ihr unter der Woche erst ab 16:00h waschen, weil sonst im ganzen Kindergarten das Licht ausgeht, wenn morgens auch noch die PCs Strom fressen. Wie ihr die Maschine bedient lasst euch unbedingt vorher von einem eingeweihten, vertrauenswuerdigen Mitvoluntarier zeigen! Wenn die Maschine naemlich kaputt geht, duerft ihr mitunter drei oder vier Wochen lang mit der Hand waschen. Falls den Voluntariern irgendwann mal wieder ein Trockner anvertraut werden sollte, so darf dieser wegen der schlechten Stromversorgung nicht mit der Waschmaschine zur gleichen Zeit benutzt werden. Beim Hin-und-her-Tragen der Waesche werdet ihr erneut euren geraeumigen Wanderrucksack schaeitzenlernen.

Schneider in Recoleta

Weil hier in Chile irgendwie alles viel schneller verschleisst und kaputt geht, koennt ihr, wenn ihr z. B. eure Hose preiswert und ordentlich naehen lassen wollt zum Schneider in der *Muñoz Gameros 516* gehen.

6.4 Prisma de los Andes

- Das Prisma liegt im Zentrum Santiagos und ist mit dem Bus je nach Verkehrslage in 20 min. (nachts) bis 1 Stunde (Rush-Hour) zu erreichen. Diese alte Stadtvilla beherbergt auch die Frauen-Berufsschule *Prisma de los Andes* und liegt optimal, um abends noch in die Innenstadt, ins Kino oder diverse Kneipenviertel zu gehen. Hier koennen bis zu 5 Voluntarier wohnen. Da es keine direkten Nachbarn gibt, spielt Nachtruhe keine wirkliche Rolle und da man abends, wenn man sich mit den Koechinnen des Prisma gutstellt, auch die Grosskueche benutzen kann, ist es gut moeglich auch fuer grosse Gruppen zu kochen und Parties vorzubereiten. Bei so vielen Vorteilen sollte aber nicht unterschaezt werden, dass man nicht zur Arbeit laufen kann und eventuell 1 bis 2 Stunden pro Tag in der Micro (=Bus) verbringt.



6.5 Casa Renca

- Die Casa Renca ist von den anderen Voluntarierhaeusern sehr weit entfernt, da es, wie der Name schon sagt, in Renca, einem ganz anderen Stadtviertel liegt. Wer hier wohnt hat bis auf die drei Mitbewohner meist relativ wenig Kontakt zu den uebrigen Voluntariern, dafuer aber eine um so intensivere Beziehung zu Nachbarn und jugendlichen Chilenen. In Renca arbeiten Voluntaere erst seit zwei Jahren und so ist es nicht verwunderlich, dass die Nachbarschaft noch sehr aufgeschlossen und neugierig ist, euch kennenzulernen. Das Haus selbst ist einstoeckig und das

kleinste der Voluntarierhaueser. Es gibt im Moment ein kleines und ein etwas groesseres Doppelzimmer, dazu natuerlich Wohnzimmer, Kueche und Nasszelle. Im Winter muss das Haus schon mal mit Sandsaecken vor Wassereinbruch geschuetzt werden. Dabei helfen euch aber sicherlich die sehr netten Nachbarn. Das Haus hat einen grosse Garten, der allerdings noch auf einen Voluntarier mit "grünem Daumen" wartet um die Bezeichnung "Garten" tragen zu dürfen. Zum Ausruhen nach der Arbeit im keine 200m entfernten Kindergarten reicht er aber alle Mal. Wenn ihr hier einmal krank werden solltet, ist die Poliklinik der Fundación Cristo Vive auch gleich um die Ecke.

Niels und Christoph

Weitere Tips für Renca

Einkaufen:

Am bequemsten mit der freundlichsten Beratung, aber leider auch am teuersten kauft man in den nahegelegenen Almacenes ein. Bei Guetern wie Brot, Nudeln, Eiern, Streichhoelzern, Zigarettten und Bier ist das nicht so schlimm wie bei Obst, Kaese, Fleisch und sonstigen groesseren Erledigungen. Die holt man sich am besten im Supermarkt am Plaza de Renca, eigentlich jeder Bus von Infante (fuer 100 Peso fragen). Dann gibt es noch den sehr praktischen Markt am Dienstag und Donnerstag, allerdings nur vormittags auf der nahegelegenen Vicuña Mackenna wo man billigst Obst und Gemuesse und sonstige Lebensmittel finden kann.



Waschen:

Es existiert eine Waschmaschine im Jardin Renca, die auch von den Voluntarios benutzt werden kann. Nur am Wochenende und Abends kann es sein, dass es zu Nichtwaschsituationen kommt, da abgesperrt ist.

Freizeitgestaltung:

Neben den vielen "Canchas", den Fussballfaeldern, gibt es auch noch einen Ort wo man Pool spielen kann (auf der Karte oben rechts im Eck :-)

Plaza de Renca:

Hier ist bis auf ein Kino alles was man braucht. Internet, Supermarkt, Polizei, Post, Photoladen, Apotheke, usw.

Hilfe:

Fuer Probleme aller Art, seien sie materieller, gesundheitlicher oder finanzieller Natur gibt es 3 Personen in Renca die gleich nebenan wohnen. Das waere zum einen Tia Marisol, der Pfarrer der Dorfgemeinde und Don Juan, der Hausmeister des Kindergartens, ausserdem gibt es den Nachtwaechter im Kindergarten, der auch immer fuer euch da ist.

Michael=Miguel

6.6 Casa in La Pintana

In La Pintana, eine Poblacion im extremen Süden Santiagos, wird ebenfalls ein Haus angemietet, wo 5-6 Voluntarier wohnen können. Über das Haus selbst wird von der ersten Generation der Voluntarier berichtet werden.

Über La Pintana läßt sich sagen, dass man wahrscheinlich ähnlich wie in Renca etwas abgeschnitten sein wird von den anderen Voluntariern und von der Fundacion. Andererseits ist es eine gute Chance richtig einzutauchen ins chilenische Leben, und eine sehr schwierige und arme Poblacion wie La Pintana kennenzulernen. Auch ist sehr spannend zu den ersten Voluntariern im ebenfalls noch recht jungen Kindergarten zu gehören.

6.7 Über das Leben in einer chilenischen Familie

- Wer nicht in einem der Volontarierhaeuser wohnen kann oder moechte, hat auch die Moeglichkeit bei einer Gastfamilie zu wohnen. Karoline kennt in der Siedlung fast jeden und so findet sich immer noch eine zusaetzliche Unterkunft. In den Gastfamilien habt ihr eigentlich immer ein Einzelzimmer, ausser wenn ihr mit einem anderen Volontarier zusammen bei ein und derselben Familie wohnt. In einer Gastfamilie werdet ihr das Alltagsleben am unverfaelchtesten erleben und eine wesentlich intensivere Beziehung zu den Einheimischen entwickeln, als es in einer "Deutschen-WG" moeglich ist. Der Kontakt zu euren Mitvoluntariern kann sowohl sehr eng, als auch gar nicht vorhanden sein, abhaengig davon, wo eure Familie wohnt.



Wer in eine Familie zieht, sollte bereit sein sehr tolerant, geduldig und eventuell auch ein paar Einschränkungen in seinem alltäglichen und/oder Ausgehleben hinzunehmen. Zum Alltagsleben gehört hier auch, dass es für Jugendliche zwischen 18 und 25 hier oft viel strikter zugeht als in Deutschland. Insbesondere die jungen Frauen müssen viel mehr um Erlaubnis fragen, man darf nicht einfach so mit Männern ausgehen etc. Aber dies gehört mit zur Erfahrung. In Europa hat man einfach ab 18 und etwas eigenem Geld viel mehr Freiheiten. Wenn ihr wirklich richtig eintauchen wollt, in die chilenische Kultur, akzeptiert hin und wieder Sachen, die ihr in Deutschland nicht annehmen würdet. Ihr werdet sehen, die Familie wird euch in den meisten Fällen mehr und mehr integrieren, was eine sehr schöne und wichtige Erfahrung sein kann und die sicher recht einmalig ist. Ist man dann gut integriert, kann man beginnen, auch über sehr konservative Haltungen zu diskutieren.

Oft werden die Familien sehr besorgt um euch sein (besonders um Frauen), und euch oft begleiten wollen, auch wenn ihr gerne alleine irgendwohin gehen wollt. In solchen Momenten ist es sicher gut, dies erst mal zu akzeptieren und dann nach und nach „suavemente“ zu ändern. Solltet ihr mal einen Pololo/a haben, bitte fragt bevor ihr diesen mit nach Hause bringt. Eine Übernachtung wird sicher schwierig sein, da ihr ja wahrscheinlich nicht gleich heiratet. Für Vegetarier, bitte bringt eure Essensgewohnheiten sanft herüber: Häufig werdet ihr als Gast als Zeichen grosser Gastfreundschaft erst mal mit Fleisch versorgt. Eine Ablehnung kann zu Anfang als grosse Beleidigung wirken, daher auch hier „suave“ vorgehen.

Es ist häufig so, dass du in die Familie aufgenommen wirst, weil die Leute Geld benötigen oder sich von dir etwas erhoffen. Das muss sich nicht negativ auf euer Verhältnis auswirken, aber es ist gut, dies zu wissen und dann nicht enttäuscht zu sein.

Wichtig ist, dass man in einer Familie häufig wenig Privatsphäre haben wird. Trotz des eigenen Zimmers, kann es auch sein, dass man keine Tür zum Schliessen hat oder die Wände sehr dünn sind, man sehr dicht beieinander wohnt und Fernseher oder Radio häufig laufen.

Wie gesagt, eine solche Erfahrung ist ziemlich einmalig. Ich bin noch heute nach 12 Jahren mit "meiner" Familie in Kontakt und man kann glaubhaft sagen, man war wirklich in die Kultur eingetaucht mit allen Höhen und Tiefen.

Michaela, "ehemalige" Freiwillige

6.7 Beispiel: Wohnen bei Señora Gabriela

Señora Gabriela ist 63 Jahre alt und lebt mit ihrem 42-jährigen Sohn Luis zusammen. Sie nimmt schon seit ca. 2 Jahren Volontarier bei sich auf. Beide sind sehr offen, liebenswürdig und finden es sehr schön, Erfahrungen mit Voluntariern zu machen. Das Haus befindet sich ganz in der Nähe von Schwester

Karolines Haus. In der Nähe gibt es einen Supermarkt mit einer Apotheke und auch einige kleine Läden, in denen man die wichtigsten Lebensmittel bekommt. Auch eine Bushaltestelle ist in der Nähe. Das Haus der Señora ist einfach, aber geräumig, sauber und komfortabel. Das Bad ist sehr sauber und die Dusche ist warm. Die Voluntarier kaufen ihre eigenen Lebensmittel und können die Küche eigenständig benutzen. Die Señora und Luis finden es aber auch schön gemeinsam zu essen. Wer gerne Familienleben erfahren möchte, hat hier gute Möglichkeiten dazu. Ausserdem bekommt man schneller Einblicke in das Leben hier in Recoleta und in die Lebenssituation der Menschen hier. Die Señora ist auch was Besuche von Freunden angeht sehr offen. Das Zimmer ist für zwei Voluntarier; es kommt aber auch vor, dass man hier alleine wohnt. Es gibt einen separaten Eingang zum Zimmer. Das Zimmer ist einfach, aber gemütlich. Es ist ein Schrank vorhanden und die Betten sind bequem. Nachteil ist, dass es keine Heizung gibt (ausser ein Heizöfchen) und es im Winter besonders im Zimmer recht kalt wird. Daher ist es ratsam einen Schlafsack mitzubringen. Die Bettwäsche wird jede Woche gewechselt.

In Absprache mit Schwester Karoline bezahlen die Voluntarier hier normaler Weise um die € 50 monatlich. Dieses Geld ist der Familie eine große Hilfe.

Zum Abschluss bleibt nur zu sagen, dass wir (Lili & Lolita) unseren Aufenthalt hier sehr genossen haben!

Lili, 25

7. Beispiele für Arbeitsplätze aus jedem Dienst der Fundacion



Die folgenden Berichte sind kurze Erlebnisberichte der anwesenden Voluntarier und es handelt sich um Beispiele. Es kann nicht garantiert werden, dass diese Arbeitsplätze immer zur Verfügung stehen. Dies hängt vor allem von der Kapazität und Nachfrage des jeweiligen Dienstes ab.

7.1 Jardín Infantil Naciente

Die meisten Voluntarier treten ihren Dienst zunächst einmal im Kindergarten Sol Naciente an. Dies ist mit 340 Kindern der grösste der Fundacionskindergärten und es können bis zu 12 Voluntarier untergebracht werden. Die Kinder sind je nach Alters- bzw. Entwicklungsstufe in verschiedene Gruppen eingeteilt. Das geht von den kleinsten in der *Sala Cuna A* (ab 3 Monate) über den *Parvulo I* (ca. Jahre - ca. 5 Jahre) bis zu den grössten im *Parvulo II* (bis zu 6 Jahre 11 Monate). Die Gruppen der *Sala Cuna* bestehen aus ca. 15 Kindern und 2 *Tías*, die der *Parvulos I* und *II* aus ca. 30 Kindern und einer *Tía*. Zusätzlich gibt es für je zwei "*Salas*" (Räume) eine *Educadora*, die man am grünen Kittel erkennt. Sie ist für die pädagogische Arbeit zuständig. Die Chefin des Kindergartens ist *Tía Isabel*, mit der ihr sprechen müsst, wenn ihr z. B. Urlaub haben möchtet. Ihr Büro ist neben der Rezeption und manchmal ist es relativ schwer sie zu erwischen! An der Rezeption bekommt ihr auch das "Voluntarierbuch" in das ihr eintragen müsst, wann ihr gekommen und gegangen seid und wann ihr nicht da wart.



Je nach Altersgruppe sind natürlich auch die Aufgaben in den Gruppen verschieden. In der *Sala Cuna A* und *B* tragen die Kinder noch Windeln, die es zu wechseln gilt. Ausserdem brauchen die Kleinen noch mehr Aufmerksamkeit beim Essen, da viele noch nicht selbst essen. Ab der *Sala Cuna C* lernen sie langsam aufs Töpfchen zu gehen, wobei es an der Sprache noch hapert und deswegen auch öfter mal ein Häufchen in die Hose bzw. auf den Boden geht.

Im *Parvulo I* sind die Fähigkeiten der Kinder meist schon ein bisschen ausgereifter, die Kinder essen selbständig, wenn man sie manchmal auch sehr dazu animieren muss und gehen regelmässig mit der *Tía* auf die Toilette.

Der grosse Unterschied zwischen dem *Parvulo I* und *Parvulo II* ist, dass die Kinder in letzterem keinen Mittagsschlaf mehr halten, was bei den Kleineren im besten Falle eine halbe Stunde länger Entspannung nach der eigentlichen Mittagspause ermöglicht.

Der Voluntarier-Arbeitstag beginnt um 8:30 h (nach dem Eintragen im Voluntarierbuch) mit der Begrüssung der Kinder, die in den verschiedenen Gruppen oft unterschiedlich ist. Danach bekommen die Kinder ihr Frühstück, welches aus sehr süsser Milch und Keksen besteht. Anschliessend haben die Kinder ein wenig Zeit, um zu spielen, bevor das Wickeln bzw. der Toilettengang ansteht. Darauf folgt eine "Actividad", eine Aktivität, die täglich wechselt und zur Bildung der Kinder beitragen soll. Nach etwas Freizeit – im Sommer spielen die Kinder zu dieser Zeit im "Patio", dem Innenhof – gibt es Mittagessen, was meist sehr turbulent zugeht und dem Ausdruck "einen Sack Flöhe hüten" eine ganz neue Bedeutung gibt.

Im Anschluss an das Mittagessen halten die Kinder bis zum *Parvulo I* ca. eine Stunde Mittagsschlaf. In dieser Zeit haben alle *Tías* eine halbe Stunde Mittagspause, wobei *Tías* und Voluntarier sich abwechseln. Das Essen wird im *Comedor* im 1. Stock und im Sommer draussen eingenommen. Es besteht aus einem Hauptgericht, es gibt auch vegetarisches, und Suppe oder Nachtisch. (Tipp: einmal pro Woche kommt die *Empanada*-Frau und verkauft am Rezeptionseingang *Empanadas* (Teigtaschen) *de Queso* (Käse), *de Pino* (mit Hackfleisch, Olive und Ei) und *de Pizza* (Käse, Tomate und Schinken).

Die grösseren Kinder im *Parvulo II* spielen während der Mittagszeit.

Nach dem Aufwecken der Kinder gibt es dann "Onze", einen Snack aus Milch und Brot. Anschliessend werden die Kinder gewaschen und gehen auf die Toilette/werden gewickelt bevor, die zweite *Actividad* des Tages stattfindet. Es folgt etwas Freizeit und gegen 16:30 h werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt.

Zum Schluss des Arbeitstages steht noch die Reinigung der *Salas* an; d.h. fegen und mit Chlorwasser wischen. Ab 17:00 h darf man, soweit nichts mehr wie z. B. basteln ansteht, nach Hause gehen.

Sonja, 20, *tia* aus Leidenschaft

7.2 Jardin Infantil Cristo Vive in Renca

Es ist frueh morgens 7:30 Uhr, wenn einen der schwach jammernde "Bio-Bio"-Wecker fuer 500 Peso (65 Cent) aus den Federn "reisst" und man sich zwar einerseits freut, dass dieser immer noch funktioniert, man aber andererseits genau weiss, was dies noch zu bedeuten hat. So schleicht man sich dann 20 Minuten spaeter durch das vom Vortag noch immer chaotisch aussehende Wohn-, Ess-, Lese-, Fernseh-, Gemeinschafts-, Gaestezimmer, um den dort noch schlafenden Besucher vom Vorabend nicht zu wecken und entdeckt dann mit Entsetzen 2 weitere leichtbekleidete Voluntarier in der kleinen Kochnische stehend auf den vierten des Hauses in der Dusche wartend und versuchend, diesen mit lauthalsen Spruechen zur Eile zu ermutigen. So entschliesst man sich doch erst sein Fruehstueck, dessen Qualitaet sehr von den Einkaufskuensten des einzelnen Individuums abhaengt, im lieblichen Vorgarten des Hauses einzunehmen und die vorbeikommenden bekannten Kinder und Eltern mit einem kraeftigen "¿Hola, como estan?" zu begruessen.

Im 200 Meter weit entfernten Kindergarten angekommen unterwirft man sich ersteinmal der taeglichen Begrueessungszeremonie welche aus einem Kuss auf die Wange und Smalltalk mit jeder der *Tías* besteht. Danach begibt man sich in seinen Sala, wo auch schon einige Kinder am spielen sind, jedoch meistens noch so muede, dass der sonst so lebhaft empfang durch ein muedes Laecheln ersetzt wird. So kann man also ruhig und gelassen in den Tag starten und ersteinmal das Fruehstueck fuer die kleinen servieren, das von der reizenden Kuechentia geliefert wird und aus Milch mit Keksen besteht. Waerend des Fruehstuecks ueberprueft man dann die Anwesenheit der einzelnen Kinder auf einer Liste, was immer eine gute Uebung zur Namenserlernung ist. Die Eltern machen sich derweil mehr oder weniger unbemerkt aus dem Staub.

Die restliche Arbeit besteht je nach Tagesablauf aus Basteln, Singen, Klogehen, Tische und Saalputzen, Schuhebinden, Kletterbaumspielen, Lucas vor die Tuere stellen, Kinder in den Patio scheuchen, Kinder in den Saal scheuchen, Essen servieren und vor allem aufpassen, dass sich die kleinen nicht gegenseitig die Koepfe einschlagen.

Meiner Meinung nach aber ist die Hauptaufgabe eines Voluntarios im Kindergarten viel Zeit mit den Kindern einzeln und persoendlich zu verbringen, auch wenn das immer nur in einem sehr begrenzten Rahmen moeglich ist. Die Tia hat zwar die Kinder sehr gut unter Kontrolle und sorgt auch dafuer dass der Laden laeuft, jedoch bleibt ihr bei 30 Kindern nicht mehr im geringsten die Zeit auf Probleme oder Sorgen der Kinder einzugehen, sich mal druecken oder erklettern zu lassen, mal einen in die Luft zu schmeissen und zu reden. Genau da kommt der Voluntarier ins Spiel, der sich vor allem am Anfang, ohne jede Spanischkenntnisse und sonstigen Plan gerne einfach mal alles erzaehlen laesst, was ein Kind so auf seinem Herzen hat. Das ist eben auch ihr Hauptproblem zu Hause, dass sie niemanden haben, der ihnen zuhoert, der sich fuer sie interessiert und sie zumindest fuer halbvoll nimmt.

Jeder Anfang ist schwer und so ist es auch mit diesem. Man versteht nichts, kann kaum helfen und kommt sich schon manchmal etwas ueberfluessig und fehl am Platz vor. Auch sagen einem die Tias nicht immer genau, was man jetzt genau in diesem Moment machen sollte oder koennte, aber wenn man die ersten Wochen etwas genauer zusieht, merkt ihr sehr schnell wo ihr sehr gut unter die Arme greifen und so zur Seite stehen koennt, denn sie ist die Person, der man als Voluntarier neben den Kindern noch hilft. Die armen Tias waeren ohne uns wirklich ueberbelastet. So sind sie fuer jede Hilfe, aber auch jeden Kommunikationsversuch, und sei er noch so klein und schlecht, froh, da dieser auch ihr Arbeitsleben versuesst. Genau aus diesen Gespraechen mit Tias und vor allem auch aus den Gespraechrunden mit den Kindern habe ich unheimlich viel ueber die persoentlichen Probleme der Einzelnen und die gesamte Problematik in Renca und Armut generell gelernt. Genau das sind die Fruechte, die diese Arbeit bringt und so interessant machen – natuerlich neben den tausend kleinen und grossen Dankeschoens und Liebesbeweisen, die man in der Zeit dort so erntet.

Freuet euch, ihr, die ihr nach Renca kommen moeget, denn mit seinem Tia-Team, seiner liebevollen Gestaltung und der nahen Wohnlage ist Renca meiner Meinung nach der schoenste Kindergarten unserer Fundacion.

Michael Vollmann

7.3 Privatsekretär oder “der Büroziwi” von Schw. Karoline

Als Buerozivi sitzt man im Gebäude der Berufsschule EFPO und ist sozusagen Karolines Privatsekretär und Mädchen fuer alles. Da Karoline jeden Tag Berge von Post und E-Mails aus aller Welt erhaelt, bekommt man nicht nur sehr viel von dem mit, was gerade in der FCV passiert, sondern muss zum Teil auch darauf reagieren und Karolines Gedaechnis, wenn es um Termine geht, immer auf dem neuesten Stand halten. Karoline selbst ist grundsaeztlich im Stress und es ist nie genau abzuschaezten, wann sie denn nun gerade in ihrem Buerio ist – also immer schoen wachsam sein. Als Zivi an der Schaltstelle nach Deutschland vermittelt ihr auch zwischen Amntena und der Zivifamilie, organisiert Zivitreffen, leitet Infos weiter, verteilt Voluntarierpost und gibt eventuelle Reparaturwuensche an geeignete Stellen weiter – manchmal muss man auch selbst mitanpacken, wie rechts bei der Dachreparatur des Amistad



An Weihnachten ist grundsaeztlich das grosse Chaos angesagt, da dann tausende Briefe an Karolines Freunde und Foerderer in die ganze Welt verschickt werden. Das heisst kopieren, bis die Muehle qualmt, was nur zu haeufig auch passiert.

Um die Fundacións-Homepage aktuell zu halten, sind Kenntnisse von Dreamweaver und MacroMediaFlash empfehlenswert, ebenso grundlegende Netzwerkkennnisse. Unser brandneuer Server

wurde jetzt auf Windows 2000 umgestellt und um das wuchernde Netzwerk aufrecht zu erhalten, sollte man am besten studierter Systemadministrator und Elektrotechniker sein; ab und zu muss auch mal der Homedrucker der Sekretarin repariert werden.

Generell kann man nur sagen, dass ihr euer Arbeitsgebiet durch Eigeninitiative fast unbegrenzt ausdehnen koennt.

Christoph

7.4 Berufsschule EFPO/”Clotario Blest” : in der Tischlerei

Vorraussetzung um in der Tischlerei der Fundacion zu arbeiten ist eine Tischler- oder Zimmererausbildung. Der fuer die Tischlerei zustaeendige Meister Juan Medina, der einem die herzustellenden Werkstuecke bzw. Auftraege der Fundacion naeherbringt, ist zwar sehr geuebt im Umgang mit sprachbemiinderten Voluntaryern, doch noetiges Fachwissen, um seine meist zeichnerischen Erklarungen zu verstehen, ist auf jeden Fall noetig.

Die Hauptaufgabe der Voluntaryer die in der Tischlerei arbeiten ist, saemtliche Arbeiten, die in Beziehung zu Holz stehen, fuer die Fundacion zu erledigen. D.h.:

- Moebel fuer die Voluntaryerhaeuser, die Kindergaerten und das Gesundheitszentrum bauen, restaurieren oder reparieren
- Restaurierungsarbeiten an den Voluntaryerhaeusern oder anderen Gebaeduden der Fundacion
- beim Bau von neuen Bauwerken der Fundacion mithelfen
- saemtliche andere Sachen aus Holz, die die Fundacion benoetigt herzustellen

Die Werkstatt stellt saemtliches Werkzeug. Es muss daher nichts aus Deutschland mitgebracht werden.

Die Tischlerei besteht aus vier Werkshallen. In den ersten drei arbeiten die Schueler zusammen mit den Lehrern an den Werksbaenken. In der letzten grossen Halle in der saemtliche Maschinen stehen, arbeiten die Schueler des letzten Tischlerkurses und die Voluntaryer.

Christoff Burhenne

7.5 Behindertenstätte Dios con Nosotros

Der *Hogar Dios con Nosotros* liegt in der Nähe des *Casa Angela Davis* und ist eine Einrichtung für 30 körperlich und geistig behinderte Menschen verschiedenen Alters. Im Moment reicht das Altersspektrum von 6 bis 53 Jahren – also eine bunte Mischung. Betreut werden die *niños* von zwei *Tías* und zwei *Tíos*, die, wenn nötig, bei den Mahlzeiten helfen, mit Bastel- und Malarbeiten Fein- und Grobmotorik fördern und zum Teil auch bei der Hygiene behilflich sind, da manche gewickelt werden müssen. Um den Alltag etwas abwechslungsreicher zu gestalten werden auch kleinere Spaziergänge und Exkursionen unternommen – neue Anregungen und eigenes Engagement sind aber willkommen, denn es wird doch sehr viel gemalt. Erfahrungen mit Behinderten und vor allem Geduld sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeit, die Sprache wiederum ist nicht so ein grosses Hindernis, da man sich vielfach auch anders verständlich machen kann.



Zum Schluss bleibt nur zu sagen, dass die Atmosphäre sehr, sehr gut ist, die Köchin hervorragend kocht und die *niños* unglaublich herzlich sind.

Dirk Gottbehüt

7.6 Poliklinik Villa Mercedes in Renca

Zusammen mit dem Kindergarten ist die Poliklinik in Renca eine mögliche Einsatzstelle für Voluntarier, die etwas abgelegen vom Rest ist. Wer eine Zeit seines freiwilligen Dienstes in der Poliklinik verbringen will, sollte sprachlich möglichst fit sein, weil es sonst sehr schwer ist zu verstehen, was vor sich geht. Es sind zwar keine medizinischen Vorkenntnisse notwendig, es sollte aber auf jeden Fall ein Interesse in dieser Richtung vorhanden sein. Wer z.B. ein Medizinstudium anstrebt, kann so die Zeit als Praktikum nutzen und schon mal Lungen abhören, in Ohren schauen, Mandelentzündungen erkennen lernen, bei Sprechstunden dabei sein und Krankheiten und Behandlungsmethoden erklärt bekommen. Viel selbständig arbeiten kann man als Voluntarier in der Poliklinik nicht, dafür aber viel zusehen, Fragen stellen und daraus lernen und mit der Zeit auch mal 'ran dürfen, beim Verbände anlegen helfen, Blutdruck messen, Spritzen aufziehen oder auch Patienten empfangen, Akten suchen, Schreibarbeiten erledigen, Medikamentenlieferungen aufräumen, putzen, ...



Bei all dem sollte man keinen Ekel davor haben, Wunden zu sehen und kein Problem damit haben, sich kranken und armen Menschen anzunähern oder dazu bereit sein, es zu lernen. Nicht nur weil die Poliklinik sehr klein ist (auch wenn sie viele Dienste anbietet: Ärzte, Krankenschwestern, Apotheke, Psychologin, Hebamme, Pädagogin), sondern auch weil sie inmitten der Poblacion liegt, ist diese Chance mal einen tieferen Einblick in das Leben der Leute zu bekommen einmalig. So besteht auch die Möglichkeit bei Hausbesuchen hinter die Fassaden zu blicken und ein ganzheitliches Verständnis für die Probleme und die Situation der Menschen zu entwickeln.

Insgesamt ist die Arbeit in der Poliklinik sehr abwechslungsreich, überaus lehrreich und interessant und für Interessierte, die die Gelegenheit nutzen wollen, empfehlenswert.

Eva Schweiger

7.7 Patienten-Hausbesuche und Physiotherapie

Dieser Dienst besteht erst seit April 2003 und ist eine tolle Möglichkeit, hinter die Fassaden der Häuser zu sehen. Erst dann wird sichtbar, unter welchen Bedingungen hier manche Familien in der *Población* leben. Hinter dem makellos gepflegten Zaun mit Sichtschutz kommt nur allzu oft eine heruntergewohnte Baracke zum Vorschein, in der fünf, sechs oder noch mehr Menschen wohnen. Durch die Ritzen und Spalten zieht der Wind und Waschbecken und Plumpsklo sind draussen untergebracht. Auf den ersten Blick ist man häufig erst einmal verunsichert und die Anfänge, wenn man neue Patienten übernimmt sind nicht immer einfach. Manchmal wird einfach die Tür nicht aufgemacht oder man hat den Eindruck sich rechtfertigen zu müssen, warum man den gewohnten Alltag der Familie durcheinanderbringt. Dies ist nicht immer der Fall, aber manchmal muss man irgendwann einfach fragen, ob der Besuch denn nun erwünscht ist oder nicht. Häufig stellt sich dann heraus, dass die Leute doch froh sind, dass jemand zu Besuch kommt.

Die meisten Patienten haben Parkinson, Alzheimer, sind halbseitengelähmt, leiden unter Depressionen, können nach einem Schlaganfall bestimmte Bewegungen nicht mehr ausführen oder sind nach langer Krankheit bettlägerig geworden und brauchen Hilfe zum Muskelaufbau. Das Zauberwort heisst Physiotherapie. Unser *equipo* aus vier Voluntaryern hat zwar leider keine professionelle Ausbildung, allerdings arbeiten wir mit einem Physiotherapeuten, einem Arzt und einer Krankenschwester des *Consultorios* zusammen, so dass man bei Unsicherheiten nachfragen kann und den Patienten dann eventuell mit dem Arzt gemeinsam besucht. Die Übungen sind nicht besonders schwierig, da sie sich fast ausschliesslich auf das Strecken und Beugen der Arme und Beine oder andere sehr einfache Bewegungen beschränken. Viele der *postrados*, wie diese Patienten hier genannt werden, sind unglaublich motiviert und sobald das Vertrauen gewonnen ist, wird man nicht selten sehnsüchtig erwartet und herzlich begrüsst. Wir selbst fühlen uns durch diese Wärme in unserer Arbeit bestätigt und wenn dann noch eine stetige Verbesserung des Gesundheitszustandes hinzukommt, ist jeder noch so kleine Fortschritt die grösste Belohnung. Manchmal wird man hinterher noch zu einer Tasse Tee oder Kaffee eingeladen und erfährt auf diese Weise viel über das Leben, die Sorgen, aber auch Freuden der Patienten und erhält auf diese

Weise Einblicke, die anderen verschlossen bleiben. Der Dienst bietet sich hervorragend als Teilzeitjob an, da man z. B. drei Nachmittage pro Woche seine drei oder vier Patienten besuchen kann und die restliche Zeit an seinem normalen Arbeitsplatz (z. B. Kindergarten) arbeitet. Die Patienten leben z. T. relativ weit auseinander, so dass man sich überlegen sollte, ein Fahrrad anzuschaffen, wenn man nicht jedes Mal 10 Km kreuz und quer durch die *Población* laufen möchte. Der Dienst kann alleine oder im *equipo* mit einem motivierten Mitvoluntarier geleistet werden. Letzteres ist gerade am Anfang zu empfehlen, da man zu zweit vielleicht nicht ganz so unsicher ist. Ausserdem kann man eventuelle Probleme besser besprechen und dann hoffentlich lösen.

Da dieser Dienst ziemlich viel Freiheit bietet, ist es sehr wichtig, dass ihr ihn gewissenhaft und regelmässig erfüllt und das euch geschenkte Vertrauen nicht missbraucht, um zu Hause in der Hängematte zu liegen. Für die Patienten ist es sehr wichtig, dass die Personen die zu ihnen kommen, regelmässig kommen und nicht alle drei Monate wechseln. Eine Enttäuschung oder ständige Abschiede sind besonders für depressive Patienten schwer zu verkraften.

Aus eigener Erfahrung können wir nur sagen, dass es unglaublich viel Spass macht und man durch die Abwechslung auch am normalen Arbeitsplatz motivierter und frischer zupackt.

Christoph Flohr, Sonja Richter, Robert Grossmann, Ursula Faber

7.8 Jardín Infantil Tierra de Niños in la Pintana



Dieser Kindergarten ist der neueste von allen, er wurde im Jahr 2000 von engagierten Müttern aus der Poblacion gegründet. La Pintana ist eine sehr arme und schwierige Poblacion im extremen Süden Santiagos. Durch die Arbeit mit den Kindern wird man einen guten Einblick in die komplizierten Familienverhältnisse der dort lebenden Kinder bekommen. Die alltäglichen Tätigkeiten werden sicher denen in den anderen Kindergärten ähneln, aber darüber werden die ersten Voluntarier "pioniere" in der nächsten Auflage dieser Broschüre berichten.

7.9 Eventuell: Einsatz in Bolivien

Im Februar können eventuell einige Voluntarier Schwester Karoline zu der noch jungen Fundacion Cristo Vive in Cochabamba und dem kleinen Dörfchen Bella Vista in Bolivien begleiten. Aktivitäten umfassten bisher den Bau von Spielplätzen für das staatliche Kinderheim in Cochabamba und für den fundacionseignen Kindergarten sowie Aktivitäten mit den Heimkindern, oft in Zusammenarbeit mit bolivianischen Pfadfindern. Die Aktivitäten werden – je nach Bedarf – jedes Jahr von den Voluntariern vorher in Chile selbständig vorbereitet.



8. Die Fundacion kennenlernen: einige Aktivitäten während meines Aufenthalts

Um die Fundacion etwas kennen zu lernen und einen besseren Überblick zu bekommen, bietet die Fundacion einige Aktivitäten während deines Aufenthaltes an (für die Amtenaleute und solche, die länger als 6 Monate bleiben):

- Eine Tour durch alle Institutionen der Fundacion
- Eine Presentation der Geschichte und der aktuellen Arbeit der Fundacion
- Erfahrungsaustausch mit Schwester Karoline und anderen Fundacionsmitarbeitern
- Vor deiner Rückkehr nach Deutschland: eine Reflektion über das "was zu tun" in Deutschland
- Innerhalb des Jahres gibt es viele Veranstaltungen/Aktivitäten der Fundacion und/oder von Schwester Karoline, unter anderem: Das allmorgendliche Gebet in Karolines Haus, die sehr lebendigen Sonntagsgottesdienste in der Gemeinde Cristo Vive gegenüber von Karolines Haus, die Festlichkeiten und Umzüge der Pobladores in der Osterwoche sowie einen Erinnerungsmarsch in der "Villa Grimaldi" (unter Diktatur ein Ort der Folter), das Kulturfest der Fundacion, der Neujahresausflug, das *Cuasimodo*-Fest (am Weissen Sonntag), der 12. Oktober... Zoegert nicht Schwester Karoline oder das *Comite de Integración* "Integrationskomitee" zu fragen.



Das Integrationskomitee besteht aus Repraesentanten jeder Institution der Fundacion und organisiert einige der genannten Veranstaltungen während des Jahres. Dazu veröffentlicht es 2 monatlich eine fundacionsinterne Zeitschrift (*Boletin Institucional*) mit Neuigkeiten aus jeder Einrichtung. Voluntarios sind herzlich dazu eingeladen einen kleinen Artikel ueber ihre Erfahrungen hier in Chile zu verfassen, der dann in diesem "Boletin" veroeffentlicht werden kann. Als Artikel könnt ihr auch einen eurer Berichte an Amtena übersetzen und dann an das Redaktionsteam des „Boletin“ schicken. Es freut sich über News des Voluntariendaseins, denn viele MitarbeiterInnen wissen nicht so genau, was ihr eigentlich hier macht und warum hier seid.

9. Das leidige Geld

Wie ihr an euer monatliches Taschengeld kommt, ist euch ja mittlerweile selbst ueberlassen: Es gibt die Möglichkeit, euren Jahresbetrag via Amtena auf das *Fundacionskonto* zu überweisen und leben und sich dann z. B. monatlich etwas abzuheben. Man muss diese bis Montag 10:00h beim Büroziwi oder besser gleich bei der Buchhaltung der Fundacion (*Contabilidad*) bestellen. Ihr bekommt dann zwei Tage später das Geld für den Kurs vom Montag.



Die andere Möglichkeit ist es - für diejenigen, eine EC-Karte besitzen- einfach hin und wieder zum Bankautomaten zu gehen, und sich ordentlich mit Pesos einzudecken. Dies geht mit einer normalen Volksbank-Raiffeisenbank-Knacks-Sparkassenklub-EC-Karte, sofern eure Karte die Aufschrift *Maestro* traegt. Besser als eine Sparkassenkarte ist aber auf jeden Fall eine EC-Karte der Deutschen Bank oder einem anderen Mitglied der Cash-Group.

Bitte achtet darauf, dass von eurem eigentlich überwiesenem Taschengeld noch der fid-kurs(falls ihr ihn gemacht habt) und sämtliche Dinge, die im laufe der Zeit teurer wurden bezahlt werden (das kann sein: der Sprachkurs, Versicherungen, Flug etc.). Also plant ruhig noch einige Euros für den ersten Monat extra ein.

Wenn ihr gewillt sein solltet, hier auf Reisen zu gehen, sind *Traveller-checks* nicht die dümmste Sache, genauso wie eine Kreditkarte. Traveller-Schecks sind relativ teuer zum umtauschen, daher sollte man nicht wie Robert sein ganzes Geld in dieser Form mitnehmen.

Für den Notfall noch eine Visa- oder Master-Card dabei zu haben ist ebenfalls empfehlenswert, da ihr in der *Clinica Alemana* z. B. immer erst mal bar oder mit Karte zahlen müsst. Wenn ihr euch mal das Bein brechen solltet oder eine Lungenentzündung habt, seid ihr schnell mit über 100.000 Peso dabei, die ihr vielleicht nicht gerade zu Hause rumfliegen habt. Davon abgesehen, ist sie zum Reisen/Shoppen perfekt.

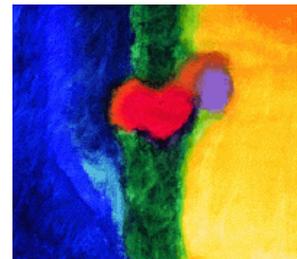
10. Tips in Santiago

Für viele alltägliche Fragen, empfiehlt es sich einfach, die Leute um Dich herum zu fragen, Deine Nachbarn, Deine Kollegen, Leute auf der Strasse. Meist bekommt man schnell eine Antwort auf seine Fragen und kommt gleich in Kontakt mit den Menschen.

Es gibt eine Art Taschenstadtführer von Santiago mit vielen nützlichen Adressen, ALLEN Bussverbindungen (!), Stadtplänen etc. Du kannst ihn entweder beim "Bürozivi" bekommen oder bei vielen Kiosken. Er heisst *Santiago Map City* und kostet 1000 Peso.

Santiago hat viel Kultur zu bieten Kino, Festivals, Konzerte, Theater, Ausstellungen etc. Hier sind einige Websites mit den aktuellen Programmen:

- www.cultura.cl
- www.municipal.cl (Teatro Municipal)
- www.emol.com (Mercurio, konservative Zeitung mit passablem Kulturteil und website)
- www.goethe.de/hs/sao/spindex.htm (Goethe Institut, Esmeralda 653)



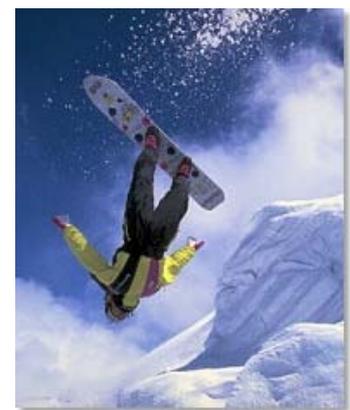
Falls Du selber interessante Adressen findest oder sonst auf irgendwelche Veranstaltungen aufmerksam wirst, sag es bitte an deine Mitvoluntarios und das Redaktionsteam weiter.

10.1. Skifahren in Chile

Wer die schneebedeckten Andengipfel nach ein paar Regentagen in der Ferne erlebt hat, wird schnell die Sehnsucht spüren, sich die Berge anzusehen und bei traumhaftem Wetter durch den weichen Pulverschnee zu gleiten. In unmittelbarer Nähe von Santiago gibt es mehrere Skigebiete: *El Colorado, Valle Nevado, Farellones, La Parva, Portillo*. Zu den ersten vier kommt man, wenn man mit dem Bus ab Calle Zapadores, z. B. mit der 324, bis Avda. Las Condes 9143, Fono: 2294532) nach oben fährt, wo bei einer Tankstelle rechts abbiegt. Dort stellt ihr euch einfach an die Strasse und wartet, bis ihr euch 5 Minuten später auf der



Ladefläche eines Pick-Ups wiederfindet. Ihr könnt natürlich auch für 5.000 – 7.000 Peso mit einem Bus (z. B. *Ski Total* oder *Ski Ahorro*, Avda. Las Condes 9143, Fono: 2294532) nach oben fahren. Das andere geht aber viel schneller und spart enorm Geld. Wer nach *Valle Nevado* will, sollte die Ausrüstung unten ausleihen, weil es oben 13.000 bis 19.000 pro Tag kostet, Skipass am Wochenende und Hochsaison 19.000, sonst 14.500. *El Colorado* ist billiger, 18.000, und meines Erachtens vom Skigebiet her besser. Oben gibt es mehrere Verleihgeschäfte und man bekommt Ausrüstung (Ski, Schuhe, Stöcke) ab 6.000. *Portillo* ist auf dem Weg nach Argentinien, ich weiss aber nicht, wie man dort hinkommt. *Langunilla* ist das Low-Budget-Skigebiet und ca. 15 Km von *San José de Maipo* entfernt. (von *Recoleta* z. B. mit 171 bis zur *Estación Central* und dann mit einem blau-weißen Bus ins *Cajón de Maipo* (ca. 1.400 Peso), von



San José aus müsst ihr dann weitersehen). Laut Propaganda kostet das Lift-Ticket 10.000 und Ausrüstung ca. 6.000. Um den vollen Skispass zu haben solltet ihr spätestens gegen 07:00h aus dem Haus gehen, wenn ihr trampet und wenn ihr unten noch Ausrüstung ausleihen wollt, so weggehen, dass ihr um 07:20h am Verleih seid, also noch früher! Später wird es verdammt voll und man wartet ewig. Wenn ihr mit Bargeld bezahlt, seid ihr auf der sicheren Seite, Visa wird nur manchmal akzeptiert. Zum Ausleihen braucht ihr als Pfand, Carnet oder Reisepass. Da die Sonneneinstrahlung auf über 3.000m unglaublich hoch ist, solltet ihr unter keinen Umständen ohne ausreichenden Sonnenschutz hochfahren – sonst habt ihr nach 2 ½ h einen Mordssonnenbrand. Weil Skifahren hungrig macht, empfiehlt es sich ein ordentliches Lunch-Paket aus Broten und Keksen mitzunehmen. Die Lifte schliessen um 17:00h, zum Runtertrampen ruhig Leute auf dem Parkplatz ansprechen. Viel Spass und Fotoapparat nicht vergessen!
www.vallenevado.com www.elcolorado.cl

Christoph Flohr, FCV-Leisure-Team

11. Last but not least: Drei Schnelle Kochrezepte für den Voluntarier von heute!

a) Spaghetti mit Tomatensosse

Zutaten für zwei hungrige Voluntarier:
400g Spaghetti (alternativ andere billige Nudeln)
1 Päckchen Salsa de Tomates
Orégano (in Massen)
1 Prise Salz

Spaghettipackung öffnen und mit Schwung im kochenden Salzwasser versenken. Sosse in separatem Topf (falls vorhanden) erhitzen, mit Orégano und Salz würzen. Fertige Nudeln auf den Teller und mit Sosse übergiessen.

Luxusversion: mit Parmesan bestreuen

Gesamtkosten: 500 Pesos = 1 ½ Busfahrten

Zeit: 9,33 min. (für Geübte) + 2 Tage fürs Abspülen

Feinschmeckerversion: Tetrapack-Rotwein in kurz vorher gespülten Tassen dazu servieren

b) Nudeln mit weisser Sosse

Zutaten für zwei hungrige Voluntarier:

- 20g Butter/Margarine/Öl
- 20g Mehl
- ¼ l Milch
- 400g Nudeln

Zur Zubereitung der Nudeln bitte Rezept 1 beachten. In separatem Topf Butter schmelzen, Mehl einrühren, gut mischen, mit Milch aufgiessen, wieder gut mischen, 3-5 min. köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer (falls vorhanden) abschmecken.

Luxusversion: Muskatnuss dazugeben

Gesamtkosten: 500 Peso = 1,25 *Completo*s

Zeit: 9,33 min. (für Geübte)

Feinschmeckerversion: Tetrapack-Weisswein



Für die das zuviel Arbeit sein sollte, empfiehlt es sich den *Completo* zu kaufen und den eingeladenen Freund vor der Tür stehen zu lassen.

c) Marmeladenbrot mit Bier

Zutaten für zwei hungrige Voluntarier:

- 4 *Marraqueta* (Weissbrötchen) oder alternativ *Hallulla*
- *Durazno*-Marmelade (alternativ *Damasco/Mora/Ciruella/Frutilla*-Marmelade)
- 1 l *Dorada extra fuerte* 6,0%

Marraqueta durchschneiden, bzw. aufbrechen, Marmelade gleichmässig mit Messer (falls vorhanden) über die Brotoberfläche verstreichen.

Luxusversion: Margarine oder gar Butter zwischen die *Marraqueta* schmieren.

Gesamtkosten: 1000 Peso = 1 l Bier/Schop in *Bella Vista*

Zeit: 2 min.

Feinschmeckerversion: Statt *Dorada extra fuerte*, *Escudo* oder *Cristal* verwenden

Georg 19, Küchenzivi & Dominik 20, Adjutant, nach 3 Flaschen *Gato Premium*

12. Nützliches, Wegbeschreibungen und Karten zu den Einsatzorten und Wohnhäusern

12.1 Vom Zentrum nach *Recoleta* (Häusern) und zum Sitz der Fundacion/EFPO und zurück:



An der Bruecke, wo die *Avda. Recoleta* ueber den *Mapocho*-Fluss fuehrt, nehmt ihr einen Bus, auf dem *Recoleta* und *Patria Nueva* oder *Pincoya* steht (z.B. 153, 160, 161, 171, 308, 412, 422, ... nicht auf allen diesen Linien steht *Patria Nueva*, aber sie fahren alle vom Zentrum bis zur EFPO. Nicht mit Bussen fahren, auf denen *Independencia* steht).

Bis zur *Casa Amistad*, *Casa Alberto* und *Casa Karoline* koennt ihr auch alle Busse nehmen, auf denen *Recoleta* und *Zapadores* steht, sie biegen dann an der *Copec*-Tankstelle hinter dem *Lider*-Supermarkt links ab.

Zur *Casa Angela Davis* muesst ihr dann entweder noch 1000m laufen oder ihr nehmt gleich einen Bus bis *Patria Nueva* (siehe oben).

Zum *Amistad* und *Casa Karoline* kommt ihr, wenn ihr an der *Avda. Recoleta* an der ersten Shell-Tankstelle aussteigt und den Stichweg auf der gegenueberliegenden Strassenseite nehmt. Nach 100m muendet dieser in die *Calle Justicia Social* und nach weiteren 300m kommt auf der linken Seite ein Sandplatz und rechts geht eine Strasse ab.

Das zweite schwarze Eisengatter auf der rechten Seite, versperrt den Weg zur Gasse *Amistad*. Unser Haus ist das letzte hinten rechts – blaue Haustuer.

Zu Schwester Karolines Haus folgt ihr der *Calle Justicia Social* noch weitere 300m bis auf der rechten Seite gegenueber der Kirche ein mit Menschen bunt bemaltes Eckhaus kommt – falls ihr es nicht findet einfach die Leute fragen.

Zum *Alberto* steigt ihr ca. 300m hinter der ersten Shell am roten Bilz-Pap-Haus auf der rechten Seite aus. Folgt der Strasse ca. 700m, bis sie von links von einer anderen Strasse ganz schraeg geschnitten wird. Auf der Ecke ist ein kleiner *Almacen* (Lebensmittelladen; auch von Bilz-Pap). Die naechste Strasse nehmt ihr rechts und nach 30m ist auf der rechten Seite das blaue *Casa Alberto*. Vom Alberto kann man auch in 4 Minuten zum Amistad oder zu Karoline laufen.

Zum *Angela Davis* fahrt ihr an der ersten und zweiten Shell-Tankstelle, am *Lider*-Supermarkt und der *Copec*-Tankstelle vorbei, bis auf der rechten Seite das *Consultorio* (Gesundheitszentrum der FCV), zu erkennen am langen, gruenen Eisenzaun, kommt. Hier steigt ihr rechts aus und lauft zwischen *Consultorio* und Fussballstauplatz in die Siedlung. Nach 200m kommt links ein kleiner Spielplatz, vor dem ihr links abbiegt und dann gleich die naechste Strasse wieder rechts. Das zweite Haus (weiss, zweigeschossig, hinter beigem Eisenzaun) auf der linken Seite ist das *Angela Davis* – es gibt keine Klingel, also immer schön laut schreien.

Wenn ihr zum Sitz der Fundacion bzw. zur EFPO wollt, fahrt ihr noch weiter als zum *Angela Davis* und kreuzt die *Americo Vespucio*, die Stadtautobahn. Am Friedhof vorbei, ein paar hundert Meter uebers Land und dann sind es auch nur noch 200 – 300m bis zur Berufsschule auf der rechten Seite – Hausnummer 5441 – fabrikartiger Bau mit roten T-Traegern.

Wenn ihr ins Zentrum wollt, koennt ihr alle Busse nehmen, auf denen *San Antonio* draufsteht, bzw. die oben aufgefuehrten.

12.2 Von Renca ins Zentrum und zurueck

In der Mitte dieses Hefts findest du eine handgemachte Skizze für Renca.

Ins Zentrum kommt man mit den Bussen 128 / 144 / 138 und auch wieder zurueck (Orientierung nach Hause, blaue Mauer rechter Hand). Im Zentrum Estación Mapocho aussteigen, ca. 4 cuadras zu Fuss zum *Plaza de Armas*, Dauer zwischen 30-50 Minuten je nach Verkehr. 3 x so teure aber wesentlich schnellere Alternative sind die *Colectivos* (Sammeltaxis mit Schild auf dem Dach), die von der Tankstelle etwas weiter “unten” auf der Infante losfahren. Busse ins Prisma (nahe Zentrum) sind der 418 von V. Mackenna, wo auch die 626 und 623 zum “terminal de buses” fahren, von wo aus Busse nach ganz Südamerika starten.

12.3 Von Renca zur Fundacion

Von Renca zur Fundacion kommt man auf zwei Arten: a) Mit dem Redbus/Metrobus *Renca-Cal y Canto*, 130 oder 138 kommt man von Renca bis zur Ecke *Av. Recoleta* mit *Santos Dumont*, an der Ecke steht eine blaue Kirche *La Viñita*. Dort muss man eine der Micros in Richtung Huechuraba nehmen auf denen *Recoleta* und *Patria Nueva* oder *Pincoya* steht und bis zur Fundacion fahren. (siehe Details auch unter Punkt 12.1). Oder b) mit anderen Bussen ????, die von Renca bis zum Mapocho fahren, an der *Av. Santa Maria* mit *Av. Recoleta* einen der Busse nach Huechuraba nehmen. ????

12.4 Von Recoleta zum Flughafen und zurueck

Während eures Aufenthaltes müsst ihr bestimmt ein paar Mal zum Flughafen, um Eltern abzuholen oder Freunde zu verabschieden. Von *Recoleta* fahrt ihr mit der 184, 161, 182 oder 172 bis zur Metrostation *Los Heros*. Von dort geht es mit einem der weiss-blauen *Centropuerto*-Busse (1000 Peso) zum Flughafen. Zurück geht’s dann in umgekehrter Reihenfolge.

12.5 Von Recoleta zur Estación Central

Auf der *Alameda* (*Av. Libertador Bernado O’Higgins*) gibt es drei Busterminals, von denen ihr in alle Winkel Chiles und andere Staedte in Suedamerika reisen koennt. Das groesste Terminal ist die *Estación Central* zu der ihr von Recoleta z. B. direkt mit der 161, 172, 302 oder 184 kommt. Ansonsten einfach mit einem Bus bis zur *Alameda* fahren, dort umsteigen und irgendeinen Bus nehmen, der in die Richtung faehrt. Tipp: Fragen oder sehen, auf welchen Micros *Estación Central* draufsteht.

12.6 Von Recoleta nach Alto Las Condes – Shopping-Center

Wenn ihr nach mehren Monaten des Konsumentzugs Sehnsucht nach Luxus und deutschem Brot verspürt, nehmt ihr von *Recoleta* aus die 324 und fahrt bis nach *Las Condes* zur Kreuzung mit der *Calle Padre Hurtado*. Dieser folgt ihr links bis zum Shopping-Center (350m). Im Jumbo-Supermarkt gibt es fast alles, was das Herz begehrt. Sogar die importierte *Dr. Oetker Backmischung*, zu der ihr allerdings Quark braucht, den es selbst im Jumbo nicht gibt.

12.7 Busse von La Pintana übers Zentrum nach Recoleta

Von der *Avda. Santa Rosa* (einige Blöcke Richtung Osten) fahren direkt nach *Recoleta*:

- 100, 166 (ueber *Avda. Recoleta* bis *Avda. Zapadores*: erreichbar *Casa Amistad/Alberto/Karoline*, bedingt *Angela Davis* = 1Km laufen)

- 145 (ueber *Avda. Recoleta* bis zur *EFPO!!!* – sehr gut; alle Häuser erreichbar)
- 162, 163 (bis zur *Puente Recoleta* dann umsteigen, z.B. 161, 171, 412, 422, ...; mit umsteigen alle Häuser/*EFPO* erreichbar)

Zwei Strassen weiter fährt die 101 übers Zentrum (Mac Iver) direkt bis nach Recoleta (bis Calle Zapadores), schnell

Direkt am Kindergarten vorbei (*Juan Bautista 1063*) fahren:

394 bis zur *Puente Recoleta* über den *Mapocho*, von dort mit einem Bus die *Avda. Recoleta* hoch, z.B. 171, 161, 412, 422, ... (langsam)

349 bis zur *Alameda (Libertador Bernado O'Higgins)*, dort aussteigen und einen Bus nach *Recoleta* nehmen z.B. 161, 184, 302 (langsam)

12.7 Telefonieren in Chile



Telefonieren könnt ihr in Telefonzellen und manchmal in *Almacenes* (=kleine Lädchen) – internationale Gespräche könnt ihr im Stadtzentrum in *Centros de llamadas* oder ab 18:00h in der *EFPO* führen. Gespräche ins Festnetz kosten 100 Peso, aufs Handy seid ihr mit 200 Peso dabei. Alle Telefonnummern in Santiago haben 7 Stellen und wenn ihr eine Nummer in Santiago anruft, lasst ihr die Vorwahl **02**-1234567 einfach weg. Alle Handys haben die Vorwahl **09**-1234567 und die dürft ihr nicht weglassen. Bei Telefonzellen müsst ihr **bei Ferngesprächen** meist noch eine Providernummer vor die gewünschte Nummer wählen. Dies sind zum Beispiel **123, 155,**

171, 181, 188 u. a. Wenn ihr also in Deutschland anruft, wählt ihr in einer Telefonzelle **123-049-xxx**. Bei Ortsgesprächen einfach die Nummer wählen. Eine weitere Besonderheit ist, dass ihr, wenn die angerufene Person sich am Telefon meldet, erst einen (meist roten) Knopf drücken müsst, bevor sie euch hören kann. Euer Geld wird auch erst mit Aktivieren des Knopfes eingesackt. Insider-Tipp: Mit der Vorwahl 155 kann man manchmal für 100 Peso auf Handys anrufen - z. B. Michaela Balke 155-9-897 82 84.

12.8 Wichtige Telefonnummern Nummern für Notfälle

Persona/Institution	Nummer
Karoline Mayer (Haus)	621 2003
Arbeit in Santiago	625 52 43
In Cochabamba/Bolivien	00591-4-440 31 04
Fernando Massad	
Arbeit	625 52 43
Celular	09 539 78 62
Cornelia Goetz: Arbeit	625 52 43
zu Hause	235 59 40
Michaela Balke und Benjamin Kiersch: zu Haus	732 28 76
Celular	09 897 82 84
Arbeit in der Fundacion: Michaela	625 52 43
Arbeit Benjamin	337 22 53
Bei Krankheit:	
Consultorio der Fundacion	622 63 80, 622 02 26
Bei schweren Fällen gleich: Clinica Alemana	210 11 11
Sonstige Notfälle: Deutsche Botschaft	463 25 00
Las Hualtatas 5677, Vitacura	
Polizei	133
Feuerwehr	132

Nummern der Dienste der Fundacion

Institution	Telefon
Zentrale der Fundacion und EFPO (Escuela de Formacion Profesional en Oficios oder „Clotario Blest“ oder Berufsschule)	625 52 43/ 625 76 21 Fax: 625 46 99
Consultorio Cristo Vive (Recoleta)	622 63 80/ 622 02 26
Dios con Nosotros (Behindertenheim)	622 39 96
Jardín Infantil Naciente (Quinta Bella)	621 26 16/ 621 08 51
Jardín Infantil Cristo Vive (Renca)	642 17 55
Jardín Infantil Tierra de Niños (La Pintana)	543 21 74
Policlinico Villa Mercedes (Renca)	642 58 79
Prisma de los Andes (Berufsschule für junge Frauen)	671 57 61/ 673 05 40
Talita Kum (Rehabilitationszentrum für Drogen)	621 87 40